



**Forschungsbericht:**

**Entwicklung des Konzepts und der Unterrichtsmaterialien &  
Untersuchung der Auswirkungen auf Lernmotivation,  
Lernerfolg und Selbstwirksamkeit (FLEWI)**

—  
in den  
Englischunterricht im Projekt Flexible Eingangsstufe (FLEXI)  
an der Praxis-Neuen Mittelschule der PH Steiermark:  
entwickelt von  
**Mag. Laura Bergmann & Dr. Elisabeth Pölzleitner**

erstellt von  
**Univ.-Prof. Elizabeth J. Erling, PhD**  
mit der Unterstützung von Mag. Magdalena Kailbauer und  
Melanie Wiener, BEd  
Karl-Franzens-Universität Graz

Juni 2018 – Juli 2020

# Inhalt

1. Einleitung .....	4
1. Kontext der Evaluierung.....	4
1.1. Hintergrund .....	4
2. Forschungsdesign der Evaluierung.....	9
2.1. Forschungsfragen & Schwerpunkte .....	9
2.2. Zeitrahmen & Forschungsdesign der Evaluierung.....	10
2.3. Methoden der Datenerhebung .....	11
2.4. Forschungspopulation.....	12
3. Resultate der Datenerhebung.....	13
3.1. Befunde: Schülerinnen & Schüler.....	13
3.2. Befunde: Lehrpersonen.....	22
3.3. Befunde: Erziehungsberechtigte .....	25
3.4. Leistungen & Testresultate: IKM .....	27
3.5. Onlinelehre aufgrund von Covid-19.....	31
4. Schlussfolgerungen & Empfehlungen.....	31
4.1. Evaluierung.....	32
4.2. Empfehlung für weiterführende Praxis und Forschung.....	32
Literatur.....	34
Anhang .....	35
Anhang 1: Lernverlauf in der Mehrstufenklasse.....	35
Anhang 2: Sammlung der Interviewfragen .....	36
Anhang 3: Prozentuelle Antwort-Verteilung der Schüler*innen-Kernfragen .....	37

# Danksagung

Der vorliegende Forschungsbericht wäre ohne die großzügige Hilfe und den wertvollen Einsatz gewisser Personen nicht möglich gewesen.

Allem voran möchten wir den **Teilnehmer\*innen unserer Untersuchungen** für ihre aktive Partizipation und ihre höchst informativen Beiträge danken.

Des Weiteren gilt unser großer Dank **Mag. Laura Bergmann** und **Dr. Elisabeth Pölzleitner**, die es uns ermöglicht haben spannende sowie detaillierte Einblicke hinter die Kulissen ihres Konzepts zu gewinnen und uns bei unserer Forschung aktiv unterstützt haben. In diesem Kontext bedanken wir uns auch herzlich bei der **Praxis NMS Graz** und der **Pädagogischen Hochschule Steiermark** für die Kooperation mit der **Karl-Franzens-Universität Graz**.

Ebenso möchten wir unseren Dank im hohen Maße **Mag. Sybille Paar** aussprechen. Durch ihre konstruktiven Rückmeldungen und Engagement wurde der Forschungsbericht optimiert.

## 1. Einleitung

Angeleitet von der Motivation eine neue Form von Schule zu schaffen, in welcher Unterricht den Herausforderungen steigender Heterogenität in Schulklassen mit Chancengleichheit und ausoptimierter Potentialentwicklung lösungsorientiert begegnet, hat die Praxis-Neue Mittelschule (Praxis-NMS) der Pädagogischen Hochschule (PH) Steiermark ein innovatives Unterrichtskonzept entwickelt. Dieses wurde 2016 in Form des Projekts „Flexible Eingangsstufe“ (FLEXI), mit „FLEXI-Klassen“ etabliert und weiter zum „Grazer Modell des flexiblen Lernens“ ausgebaut (Bergmann et al., 2019).

Um einen möglichst vielseitigen Einblick in FLEXI zu gewährleisten, stützt sich dieser Bericht nicht nur auf Fragebögen, Unterrichtshospitationen und Interviews, sondern auch auf die Erfahrungen von Mag. Bergmann und Dr. Pölzleitner, die für das Unterrichtsfach Englisch die treibenden Kräfte im FLEXI Projekt und in weiterer Folge dem Grazer Modells des flexiblen Lernens sind. Mag. Bergmann hat das FLEXI Projekt für die Praxisschule entwickelt und ins Leben gerufen. Das Konzept für Englisch haben Dr Pölzleitner und Mag. Bergmann auf Basis von langjähriger Praxiserfahrung im österreichischen Raum an allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS), der PH und der Universität Graz entwickelt.

Das Modell wurde bisher in einigen Klassen an der Praxis-NMS der PH Steiermark realisiert und hat spannende Einblicke in die Herausforderungen, Möglichkeiten und Erfolge des FLEXI-Projekts gegeben. Um einen umfassenden Eindruck von dem Projekt und dessen Auswirkungen auf den (Englisch-)Unterricht zu erlangen, wurde FLEXI über drei Jahre hinweg von Univ.-Prof. Elizabeth J. Erling (Karl-Franzens-Universität Graz) untersucht. Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurden sowohl Stärken als auch mögliche weitere Potentiale des Unterrichtskonzeptes evaluiert und im folgenden Forschungsbericht zusammengefasst.

## 1. Kontext der Evaluierung

Um den (Englisch-)Unterricht im Projekt der Flexiblen Eingangsstufe an der Praxis-NMS umfassend zu evaluieren, werden zunächst der Hintergrund und Kontext des Modells beschrieben. Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die aktive Zusammenarbeit mit Mag. Bergmann und Dr. Pölzleitner, wie auch auf die Informationsbroschüre von Bergmann et al. (2019), in welcher die flexible Eingangsstufe und in weiterer Folge das Grazer Modell des flexiblen Lernens der PH Steiermark, im Detail dargestellt werden.

### 1.1. Hintergrund

Die Flexible Eingangsstufe wurde im Kontext einer NMS aufgebaut. Die Neuen Mittelschulen (NMS)<sup>1</sup> sind in Österreich ein relativ junges Projekt, welches vom Bildungsministerium mit dem Ziel etabliert wurde, allgemeine Pflichtschulen (APS) zu reformieren und mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit in der Ausbildung der Sekundarstufe zu schaffen. An dem Projekt haben hauptsächlich Hauptschulen und vereinzelt AHS teilgenommen. In der ersten Phase dieser Umwandlung wurden die teilnehmenden Schulen auf freiwilliger Basis von ihrem alten Schulstatus in Neue Mittelschulen umgewandelt. Seitens des Ministeriums

---

<sup>1</sup> Basierend auf jüngsten bildungspolitischen Entwicklungen wird die NMS seit dem Schuljahr 2020/2021 als MS (Mittelschule) bezeichnet (vgl. Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung 2020). Wir werden uns im vorliegenden Forschungsbericht an die Abkürzung „NMS“ halten, da diese zum Forschungszeitpunkt aktuell war.

wurde jedoch betont, dass dieser Reform im Sinne der Innovation und Weiterentwicklung handelt. Ab dem Schuljahr 2012/13 war die Umwandlung der Hauptschule in die NMS verpflichtend.

Während die Grundidee von Gleichheit und Gerechtigkeit für alle Schüler\*innen eine erstrebenswerte ist, werden NMS in Österreich nach wie vor in einem oftmals kritischen Licht gesehen. Das zweigliedrige Schulsystem (d.h. die Gliederung der Sekundarstufe I in NMS und AHS-Unterstufe) ermöglicht nicht allen Schüler\*innen eine gleichwertige, von sozialem Hintergrund unabhängige Ausbildung; beispielsweise haben viele Schüler\*innen aufgrund ihrer verschiedenen (sprachlichen) Hintergründe unterschiedliche Sprachniveaus in der Bildungssprache (im Fall von Österreich meist Deutsch). Besonders im englischen Fremdsprachenunterricht begegnen NMS zahlreichen Herausforderungen (Schreiner & Breit, 2014). Während der Englischunterricht hier oftmals als zusätzliche Belastung für die Schüler\*innen mit nicht deutscher Umgangssprache gesehen wurde, hat die Forschung der letzten Jahre bestätigt, dass sprachliche Vielfalt im Fremdsprachenunterricht von großem Vorteil sein kann.

Vor diesem (sprachlichen) Hintergrund der NMS und dem Ziel mehr Chancengleichheit für alle Schüler\*innen sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder verschiedenster Leistungsniveaus zu schaffen, wurde FLEXI entwickelt. Ab dem Schuljahr 2017/2018 wurde die Flexible Eingangsstufe mit Modulsystem an der Praxis-NMS der PH Steiermark verwirklicht. Die Praxis-NMS ist eine eingegliederte Praxisschule und befasst sich damit, Schule und Unterricht weiterzuentwickeln, pädagogische praktische Studien durchzuführen, Theorie und Praxis zu verbinden und Raum für Forschung zu schaffen. Die Etablierung von FLEXI erscheint in einem derartigen schulischen Setting besonders passend, da die Praxis-NMS sich als „Lernort für Kinder und Jugendliche [...], an dem sie gerne lernen, [und] sich als wertgeschätzte Individuen erleben“ definiert (Online, 2019).

### **1.1.1. FLEXI: Ausgangslage, Probleme & Ziele**

Laut Bergmann und Pölzleitner (2017) basiert die Entwicklung von FLEXI auf folgenden Problemstellungen:

- Volksschüler\*innen kommen teilweise mit maßgeblichen Lücken in die Mittelschule.
- Viele Kinder der NMS lernen schwerer oder langsamer als jene der AHS.
- Zahlreiche Kinder haben weniger Unterstützung von zuhause (bzgl. Üben und Lernen) als Kinder derselben Altersgruppe in der AHS.

Diese Herausforderungen sollen in nur vier Jahren an der NMS bewältigt werden:

- Kindern genügend Zeit geben, sich zu entwickeln.
- Aufholen dessen, was in der Volksschule versäumt wurde.
- Kinder – ohne Druck – auf den Übertritt in eine weiterführende Schule sowie auf das Berufsleben vorzubereiten.

Basierend auf der problematischen Ausgangslage und den hohen Anforderungen an die NMS, ist es das Ziel der Flexiblen Eingangsstufe:

- Zeit für Schüler\*innen zu gewinnen und deren Leistung zu fordern.
- individuelle Zeitschaffung und Möglichkeit zu arbeiten.
- kompetenzorientierte Kurse, die alle Kinder mit Grundkompetenzen ausstatten, zur Verfügung zu stellen (d.h. alle Schüler\*innen erreichen ein bestimmtes Kompetenzniveau bis zum Abschluss der NMS).

- möglichst viele Kinder mit Fähigkeiten für weiterführende Schulen auszustatten.

### 1.1.2. Mehrstufenklassen

Die FLEXI-Ziele sollen erreicht werden, indem Schüler\*innen in Mehrstufenklassen mehr Zeit gegeben wird, um zu lernen. Die Flexibilität der Mehrstufenklassen bezieht sich hierbei nicht nur auf die Lerngeschwindigkeit, sondern auch auf die digitale Erarbeitung des Lernstoffs sowie das flexible Aufsteigen in die nächste Schulstufe. Dies wird ermöglicht durch zwei FLEXI-Klassen, in denen die Schüler\*innen die 5. und 6. Schulstufe durchlaufen. Die Schüler\*innen absolvieren dabei dieselben Grundmodule, können sich jedoch nach Bedarf ein bis drei Schuljahre für diese Module Zeit nehmen. So wird nicht nur eine individuelle Differenzierung gewährleistet, sondern auch die Selbstständigkeit und die digitalen Kompetenzen der Lernenden gefördert. „[...]das Flexi-System [ermöglicht] den Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klasse für die Erreichung der Lernziele der 5. und 6. Schulstufe, je nach Bedarf, ein bis drei Jahre aufzuwenden“ (Bergmann et al., 2019, S. 10). Bergmann und Pölzleitner (2017) zufolge werden beispielsweise manche Kinder aufgrund von Aufholbedarf oder geringerer Lerngeschwindigkeit 3 Jahre für den Stoff der 1. und 2. Klasse brauchen. Innerhalb dieser 3 Jahre können die Schüler\*innen in der FLEXI-Klasse 1/2 bleiben, bis sie bereit sind, in die FLEXI-Klasse 3 überzugehen. Schüler\*innen, die es schaffen, den Lernstoff in zwei oder sogar weniger Jahren zu erarbeiten, können durch Zusatzmodule ihre Interessen vertiefen. Da die Lerninhalte digital auf Tablets von den Schüler\*innen erarbeitet werden, ist ein besonders individueller Zugang zum Lernen möglich. Der Fokus auf digitales Lernen erwies sich vor allem während des Onlineunterrichts aufgrund von Covid-19 als großer Vorteil, da die Umstellung vom analogen auf das digitale Lernen für die FLEXI-Schüler\*innen weniger deutlich spürbar war als für Lernende anderer Schulen, in denen nicht in diesem Ausmaß auf digitale Lernstoffverarbeitung gesetzt wird. Zudem sind FLEXI-Schüler\*innen täglich mit dem selbstständigen Erarbeiten des Lernstoffs konfrontiert, weshalb auch dieser Aspekt im Onlineunterricht während der Schulschließungen 2020 ein geringeres Problem für FLEXI-Schüler\*innen darstellte.

Das Einsetzen von Mehrstufenklassen im FLEXI-System ist neben der Etablierung einer neuen Unterrichtsform in einem in vielen Bereichen noch veralteten Schulsystem nicht nur nötig, sondern auch wichtig für eine positive psychologische, persönliche und schulische Entwicklung der Kinder. Bergmann et al. (2019) erklären, dass der schulische Rahmen der Mehrstufenklasse zu einer zeitlichen Flexibilisierung führt. Da Schüler\*innen individuell in verschiedenen Tempi arbeiten und lernen, ist diese Flexibilität unabdingbar. Das in FLEXI zum Tragen kommende „Grazer Modell des flexiblen Lernens“ basiert auf dem Prinzip der Mehrstufenklassen (in welchen Kinder nicht durchfallen, sondern mehrere – üblicherweise zwei – Schulstufen in einer vereint werden). In besagtem Modell findet der Unterricht in Mehrstufenklassen in der 5. und 6. Schulstufe statt, wobei die Kinder im eigenen Tempo die Lernziele dieser Schulstufen erarbeiten.

Vorteile von Mehrstufenklassen zeigen sich darin, dass Kinder in dieser Klassenform ohne den Druck einer zu wiederholenden Klasse lernen können. Dies wirkt sich nicht nur positiv auf den unmittelbaren Lernerfolg, sondern auch auf die langfristige schulische Entwicklung der Schüler\*innen aus. Die aktuelle Forschung zeigt, dass das Wiederholen einer Schulstufe die Leistung Lernender in der Sekundarstufe mindert, und dass sogenannte „Sitzenbleiber“ mit höherer Wahrscheinlichkeit Schulabgänger werden, die die Anforderungen eines Abschlusses nicht erfüllen (Mariano, Martorell & Berglund, 2018). Weiteres ermöglichen

Mehrstufigenklassen eine höhere Qualität an individuellem Arbeiten und Lernen, bestärken Schüler\*innen in ihrem Gefühl der Zugehörigkeit und erhöhen ihr Selbstwertgefühl (Barack, 2018; Thalheimer, 2010). Im FLEXI-System zeigt sich, dass die Schüler\*innen, die das dritte FLEXI-Jahr für die Absolvierung der 5. und 6. Schulstufe in Anspruch nehmen, mit deutlich besseren Ergebnissen abschließen, als das ohne dieses zusätzliche Jahr möglich gewesen wäre. Die Kinder bestätigen auch, dass sie zwar zunächst nicht glücklich damit waren, ein Jahr länger zu brauchen, dass sie im Nachhinein aber durchaus die Vorteile erkennen. Die Lehrkräfte stimmen überein, dass diese Kinder von diesem zusätzlichen Jahr vielfach in ihrem Lernen aber auch in ihrer psychischen Entwicklung stark profitiert haben.

Einen Einblick in die FLEXI-Mehrstufigenklassen gewährt ein Kurzfilm (unter: <https://tinyurl.com/flexifilm2019>), der von Lehrenden erstellt wurde (Bergmann et al., 2019). Im Anhang dieses Berichts findet sich ebenso ein aus Bergmann et al. (2019) entnommener Überblick eines beispielhaften Lernverlaufs in der Mehrstufigenklasse (siehe *Anhang 1*).

### 1.1.3. Wissenschaftliche Modelle in FLEXI

Die Idee des FLEXI Programms basiert auf den wissenschaftlichen Grundlagen des CBE Modells, welches als „Competence Based Education“ bekannt ist und sich aus fünf Prinzipien zusammensetzt:

- 1) „Mastery“, d.h. Schüler\*innen steigen auf, weil sie ein Lernziel erreicht haben.
- 2) Kompetenzen inkludieren explizit angeführte, messbare und übertragbare Lernziele.
- 3) Beurteilung & Bewertung sind sinnvoll und eine positive Lernerfahrung für Lernende.
- 4) Schüler\*innen bekommen differenzierte und zeitnahe Unterstützung, abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse.
- 5) Lernergebnisse spiegeln Kompetenzen wider, welche Anwendung und Erwerb von Wissen inkludieren.

Des Weiteren stützt sich FLEXI auf Soziales Lernen. Die Prinzipien des „*Leader in Me*“-Programms von Franklin Covey<sup>2</sup> werden herangezogen, um sowohl soziale als auch kognitive Effektivität der Schüler\*innen zu fördern. Die von Covey entwickelten sieben „Habits“ (Gewohnheiten), werden von „highly effective people“ (höchst effektiven Menschen) genutzt. FLEXI bezieht sich auf die *Leader in Me*-Prinzipien für Lernende der frühen Sekundarstufe:

- 1) *Be Proactive* (Sei proaktiv)
- 2) *Begin With the End in Mind* (Habe immer das Ziel im Auge oder)
- 3) *Put First Things First* (Mach die wichtigsten Dinge zuerst)
- 4) *Think Win-Win* (Denke an die Win-Win-Situationen und die eigenen Fähigkeiten)
- 5) *Seek First to Understand, Then to Be Understood* (Strebe zuerst danach zu verstehen, dann danach verstanden zu werden)
- 6) *Synergize* (Verstehe, präsentiere und kommuniziere Information motivierend und einheitlich mit anderen)

---

<sup>2</sup> Coveys „Seven Habits“ können online gefunden werden unter <https://www.franklincovey.com/the-7-habits.html>.

- 7) *Sharpen the Saw* (Schärfe die Säge: Lerne deine eigenen Bedürfnisse angemessen zu zeigen, deine interpersonalen Fähigkeiten zu entwickeln und danach zu streben, auf das eigene Wohlbefinden zu achten)

Diese sieben Gewohnheiten sollen nicht nur in den Unterrichtsstunden des sozialen Lernens, sondern auch in den eigenständigen Übungen und Aktivitäten im Fachunterricht gestärkt werden. Zusätzlich soll die Atmosphäre im Klassenzimmer unterstützend für den Lernerfolg, aber auch die persönliche und soziale Entwicklung der Schüler\*innen, wirken. Dazu ist die Sitzordnung in den Klassenzimmern auf Gruppenarbeiten ausgelegt, jedoch können die Lernenden selbst entscheiden, ob sie individuell oder in Gruppen arbeiten möchten. Zusätzlich sollen beispielsweise Poster dazu anregen, proaktiv zu sein oder zu priorisieren (*Put First Things First*). So werden die Schüler\*innen darin bestärkt, ihre neu erworbenen Fähigkeiten und ihr Wachstumsdenken (*growth mindset*) im Unterricht in die Praxis umzusetzen.

#### **1.1.4. Lernumgebung und Technologie in FLEXI**

Die Umsetzung dieser sieben Habits im Rahmen des flexiblen Lernens erfordert einen innovativen Zugang zum Unterricht. Durch den Einsatz moderner Technologien wird eine unterstützende Lernumgebung erschaffen, in der sowohl die Individualität als auch die Selbstständigkeit und Proaktivität der Lernenden gefördert wird.

Schüler\*innen in FLEXI werden ab der 1. Klasse in den Klassenräumen mit Tablets ausgestattet. Lehrpersonen entwerfen Unterrichtsmaterialien (zum gemeinsamen und eigenständigen Lernen) mit welchen die Kinder in ihrem eigenen Tempo auf den Tablets arbeiten. Durch diese Form des Arbeitens werden die jungen Lernenden nicht nur im Umgang mit neuen Technologien geschult, sondern erlernen, eigenständig Arbeitsaufträge zu bearbeiten und können in individuellen Lerntempi arbeiten. Die individuelle Differenzierung, die durch diese digitalisierte Form des Unterrichts ermöglicht wird, betrifft nicht nur Arbeitsaufträge, sondern auch Tests, die ebenfalls zum Teil am Tablet absolviert werden. Im Englischunterricht beispielsweise werden lediglich Texte händisch verfasst, während Hör- und Leseverstehen auf den Tablets stattfinden. Dieser digitale Zugang zur Lernstanderhebung hat viele Vorteile. Zum einen erhalten die Schüler\*innen unmittelbar eine Rückmeldung zu dem Test und können diesen auch mehrmals ohne Konsequenzen (mit anderen Fragestellungen) wiederholen. Zum anderen können sich die Schüler\*innen so selbst entscheiden, wann und wie oft sie diesen Test machen möchten. Die Proaktivität und Individualität der Schüler\*innen wird also sowohl durch Klassenatmosphäre und soziales Lernen als auch durch den Einsatz digitaler Medien gefördert. Die Rolle der Lehrkraft bei dieser Lernstanderhebung ist es, den Test für die Schüler\*innen zugänglich zu machen und die Kinder währenddessen, wie auch im traditionellen Schulsetting, zu beaufsichtigen sowie das Ergebnis individuell mit den Schüler\*innen nachzubesprechen und diese über ihren individuellen Lernbedarf zu beraten.

Das individuelle und digitalisierte Arbeiten wird zudem durch die Klassenatmosphäre bestärkt. Im Gegensatz zu einem traditionellen Klassenzimmer sitzen die Schüler\*innen der FLEXI-Klassen aufgeteilt in Kleingruppen, in denen sie sowohl einzeln als auch in Gruppen arbeiten können. Durch Tischgruppen in der Klasse und Lernzonen außerhalb der Klasse haben die Kinder die Möglichkeit, aktiv miteinander zu arbeiten, ohne andere Gruppen zu stören. Diese Freiheit beim Lernen eröffnet nicht nur eine aktive Zusammenarbeit, sondern fördert auch das Verantwortungsbewusstsein der Schüler\*innen, da jede(r) Lernende selbst für den eigenen Lernfortschritt verantwortlich ist.



Abbildung 1 & 2: Die Sitzordnung fördert sowohl das digitale als auch das soziale Lernen



Abbildung 3: Poster, die in der ganzen Klasse vorzufinden sind, motivieren die Schüler\*innen dazu, sich auf den Lernfortschritt zu fokussieren.

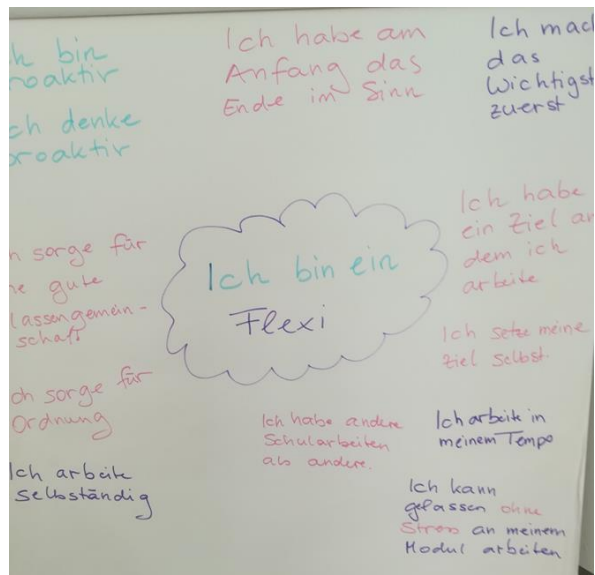


Abbildung 4: FLEXI hilft bei der Stärkung der Klassengemeinschaft und trägt so zu der Motivation der Schüler\*innen bei.

## 2. Forschungsdesign der Evaluierung

### 2.1. Forschungsfragen & Schwerpunkte

Der Erforschung und Evaluierung des FLEXI-Konzepts liegen folgende Forschungsfragen zugrunde:

- Trägt der explizite Fokus auf soziales Lernen und das Entwickeln von Führungskompetenz (durch das in FLEXI enthaltene „Leader in Me“-Programm) zu einem Wachstum von Mindset und Strategien der Selbstregulierung bei?

- Führt der Umstand, dass Schüler\*innen mehr Zeit, Flexibilität und Autonomie (durch flexible und digitale CBE) im FLEXI-System erleben zu einem erfolgreicherem Lernverhalten, speziell in Hinblick auf den Englischunterricht?
- Führt die Kombination dieser beiden Faktoren (*Leader in Me* & CBE) durch FLEXI zu selbstbewussteren und mehr selbst-regulierten Schüler\*innen, welche höhere Erfolge im (Englisch-)Lernen erreichen?

Diese Forschungsfragen fokussieren sich auf spezifische Aspekte des (Englisch-) Lernens und Lehrens in FLEXI:

- Einstellungen von Schüler\*innen gegenüber Englisch und Englischlernen
- Strategien der Schüler\*innen zur Selbstregulation & zum Stressmanagement
- Denkweise (Mindset) und Ansichten der Schüler\*innen bzgl. (Englisch-)Lernen
- Denkweise (Mindset) und Ansichten der Lehrer\*innen bzgl. (Englisch-)Lernen der Schüler\*innen
- Denkweise (Mindset) und Ansichten der Erziehungsberechtigten bzgl. Lernverhalten ihres Kindes.

## 2.2. Zeitrahmen & Forschungsdesign der Evaluierung

Die vorliegende Evaluierung basiert auf insgesamt fünf Datensätzen (DS 1-5), erhoben über einen Zeitraum von Juni 2018–Juli 2020. Um das FLEXI-System allumfassend zu untersuchen, wurden Schüler\*innen, Lehrer\*innen, und Erziehungsberechtigte der Kinder im FLEXI-System befragt.

Datensatz (DS)	Zeitraum	Teilnehmer*innen (TN)
DS 1	Sommer 2018 (Juni-Juli)	Schüler*innen (FLEXI & non-FLEXI) Lehrer*innen
DS 2	Sommer 2019 (Mai-Juni)	Schüler*innen (FLEXI)
DS 3	Herbst 2019 (Oktober)	Lehrer*innen
DS 4	Winter 2019 (Dezember)	Eltern
DS 5	Sommer 2020 (Juni)	Schüler*innen (FLEXI)

*Tabelle 1: Übersicht über die Datensätze der Evaluierung*

Abbildung 5 illustriert das ganzheitliche Forschungsdesign und den Ablauf der Evaluierung:

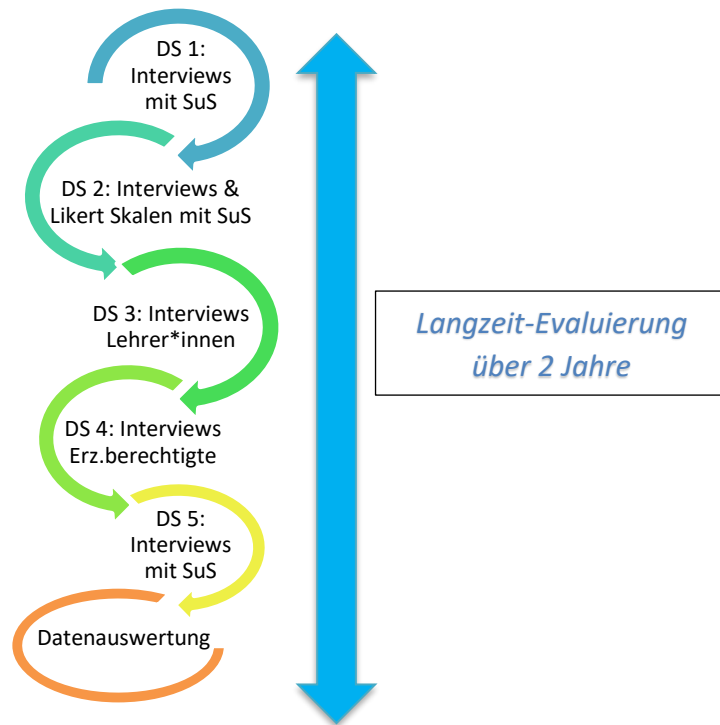


Abbildung 5: Forschungsdesign der Evaluierung

### 2.3. Methoden der Datenerhebung

Als Forschungsinstrumente wurden semi-strukturierte Gruppen- und Einzelinterviews verwendet. Schüler\*innen wurden in Gruppeninterviews befragt, Lehrer\*innen und Eltern in Einzelinterviews. Im Zuge der Forschung wurden die Schülerinterviews durch Fragebögen mit Likert-Skalen erweitert. Die Entscheidung über die Erweiterung der Befragung wurde getroffen, da das Format sehr ansprechend für die jungen Schüler\*innen war. Abbildung 6 zeigt die Likert-Skalen mit anzukreuzenden Optionen und deren Bedeutungen.



Abbildung 6: Likert Skalen der Evaluierung

(Quelle: <https://qa.questionpro.com/blog/de/likert-skala-online-umfrage-erstellen/amp/>)

Die Interviews mit den Schüler\*innen betrugten 30-45 Minuten, die Interviews mit den Lehrpersonen und Eltern 15-25 Minuten. Bei der Ergänzung mit den Likert-Skalen-Fragebögen, hatten die TN vor dem Interview einige Minuten Zeit, in ihrem eigenen Tempo den Fragebogen auszufüllen (sprich anzukreuzen, siehe Abb. 2). Nach dem Ausfüllen wurden die Antworten besprochen und es wurde genauer auf die jeweilige Frage eingegangen. Die Interviews mit Lehrpersonen und Eltern wurden ohne Likert-Skalen-Fragebögen durchgeführt. Die Interviews fanden in der Schule und somit in der gewohnten Umgebung

der Schüler\*innen statt. Das 2020 durchgeführte Gruppeninterview wurde aufgrund der Covid-19-Sicherheitsmaßnahmen via Videokonferenz durchgeführt.

Die Interviewfragen haben sich inhaltlich auf das Wohlbefinden der Schüler\*innen in der Schule, deren Stressniveau und die damit verbundenen (Selbst-) Regulationsstrategien, deren persönliche und schulische Entwicklung, den Englischunterricht und das FLEXI-System konzentriert. Eine Auflistung der Fragen der jeweiligen TN-Befragung kann unter [Anhang 2](#) eingesehen werden.

Nach Absprache mit Eltern und verantwortlichen Lehrpersonen, wurden die Kinder mündlich nach ihrem Einverständnis gefragt, an der Befragung teilzunehmen. Alle Schüler\*innen wurden ausnahmslos darüber informiert, dass ihre Teilnahme am Interview absolut freiwillig ist und sie das Interview jederzeit, ohne jegliche Konsequenzen, abbrechen können. Von Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten, welche an den Interviews teilnahmen, wurden die Einverständniserklärungen schriftlich (durch Unterschrift) eingeholt.

Zum Zwecke einer Sicherung der Daten wurden alle Interviews mittels Diktiergerät aufgenommen. Diese Aufnahmen waren nur zu Forschungszwecken zugänglich und wurden nach Transkription der Daten und Abschluss dieses Berichtes gelöscht. Ebenso wurden alle Namen der TN, Dritter oder anderer Orte bzw. Institutionen anonymisiert bzw. Pseudonyme verwendet, um die Privatsphäre aller Beteiligten zu bewahren.

Um die qualitativen Daten der Befragungen messbar in quantitative Daten umzuwandeln, wurden diese in Excel-Tabellen gesammelt und verglichen.

## 2.4. Forschungspopulation

Die Forschungspopulation besteht aus FLEXI (und teilweise non-FLEXI) Schüler\*innen, Lehrpersonen des FLEXI-Systems, und Erziehungsberechtigten der FLEXI-Schüler\*innen. Insgesamt wurden 34 Schüler\*innen, 4 Lehrpersonen<sup>3</sup> und 3 Erziehungsberechtigte über den Zeitraum der Langzeituntersuchung von 2 Jahren untersucht. Dies führt zu einer gesamten Forschungspopulation von **43 Teilnehmer\*innen**. Die Summe der Gruppen- und Einzelinterviews führt zu einem Ergebnis von **19 Interviews**, mit **12 Schüler\*innen-Interviews**, **4 Lehrerinterviews** und **3 Interviews mit Erziehungsberechtigten**. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Zahlen der Forschungspopulation.

DS	TN	TN-Anzahl	Forschungs-instrument(e)	Summe Interviews	Summe TN
DS 1	Schüler*innen (FLEXI & non-FLEXI)	<b>21 Schüler*innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 Flexis 1/2</li> <li>• 7 non-Flexis 1. Klasse</li> </ul>	Semi-strukturierte Gruppeninterviews	<b>7</b>	<b>33 Schüler*innen, davon 26 im FLEXI Programm</b>
DS 2	Schüler*innen FLEXI	<b>12 Schüler*innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Flexis 1/2</li> <li>• 7 Flexis 3</li> </ul>	Semi-strukturierte Gruppeninterviews & strukturierte Fragebögen mit Likert Skalen	<b>4</b>	

<sup>3</sup> Mag. Bergmann und Dr. Pölzleitner sind nicht Teil dieser vier befragten Lehrpersonen.

DS 3	Lehrer*innen FLEXI	<b>4 Lehrer*innen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Lehrpersonen aus FLEXI 1/2</li> <li>• 2 Lehrpersonen aus FLEXI 3</li> </ul>	Semi-strukturierte Einzelinterviews	<b>4</b>	<b>4 Lehrpersonen</b>
DS 4	Erziehungsber echtigte von FLEXI- Schüler*innen	<b>3 Eltern</b> (von insg. 4 Kindern in FLEXI ½ & 3)	Semi-strukturierte Einzelinterviews	<b>3</b>	<b>3 Erziehungs- berechtigte</b>
DS 5	Schüler*innen	3 Schüler*innen <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1 Flexis 3</li> <li>• anderen beiden?</li> </ul>	Semi-strukturiertes Gruppeninterview (via Videokonferenz)	<b>1</b>	<b>3 Schüler*Innen im FLEXI Programm</b>
				<b>19 Interviews</b>	<b>43 TN</b>

Tabelle 2: Forschungspopulation

Im ersten Jahr der Untersuchung (DS 1) wurden 6 Gruppeninterviews mit je 3-4 TN (aus der ersten FLEXI-Stufe (FLEXI-Klasse 1/2) und 1 Gruppeninterview mit Kindern der 1. Sekundarstufe durchgeführt. Im Folgejahr (DS 2) wurden 12 TN aus der Mehrstufenklasse FLEXI 1/2 und FLEXI 3 interviewt, resultierend in insgesamt 4 Gruppeninterviews. Danach wurden 4 Lehrpersonen in Einzelinterviews befragt (DS 3), gefolgt von Einzelinterviews mit 3 Erziehungsberechtigten (DS 4) von insgesamt 4 Kindern in den FLEXI-Klassen ½ und 3. In der letzten Datenerhebung (DS5) wurden 3 Schüler\*innen in einem Gruppeninterview befragt. Die im folgenden präsentierten Daten stützen sich auf die Datenauswertung aller gesammelten Informationen (DS1-5).

### 3. Resultate der Datenerhebung

Die Ergebnisse der Langzeituntersuchung zeigen, dass das FLEXI-Programm im Laufe der Zeit sowohl auf persönlicher als auch auf schulischer Ebene der Schüler\*innen positive Entwicklungen erzielt hat. Jedoch hat die Untersuchung ebenfalls ergeben, dass das Programm nicht alle Kinder in gleicher Weise unterstützt, motiviert und fördert. Manche Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte haben Bedenken darüber geäußert, dass das FLEXI-Programm nicht immer mit dem Lernverhalten der Schüler\*innen kompatibel ist, da einige das hohe Maß an Individualität und Selbstverantwortung nicht gewohnt sind. Daraus kann geschlossen werden, dass der Lernerfolg vor allem von der Gewöhnung an die Lernform abhängig ist und zusätzlich auch von der Lernpersönlichkeit der Schüler\*innen abhängig sein kann.

Die noch offenen Herausforderungen, wie auch die deutlichen Erfolge von FLEXI werden im Folgenden aus den drei Perspektiven der Lernenden, Lehrenden und Erziehungsberechtigten im FLEXI-System beschrieben.

#### 3.1. Befunde: Schülerinnen & Schüler

Im Zuge der Langzeituntersuchung wurden von 36 Schüler\*innen erhoben. 7 Non-FLEXI Schüler\*innen wurden als vergleichende Kontrollgruppe untersucht. Im vorliegenden Bericht werden die Befunde der FLEXI-Schüler\*innen präsentiert. Die vorgelegten Ergebnisse stützen sich auf die skalierbaren und narrativen Antworten der TN. Skalierbare Antworten der Schüler\*innen wurden mithilfe oben beschriebener Likert-Skalen gesammelt (siehe Abb. 2), narrative Antworten durch die semi-strukturierten Interviewfragen. Siehe [Anhang 3](#) für einen Überblick über die Resultate der Skalierung und die dadurch mögliche

quantitative Repräsentation der qualitativen Daten. Für einen Schnellüberblick über die Kernfragen der Schüler\*innen-Untersuchung, siehe die am Ende dieses Abschnitts angeführte Abbildung 3.

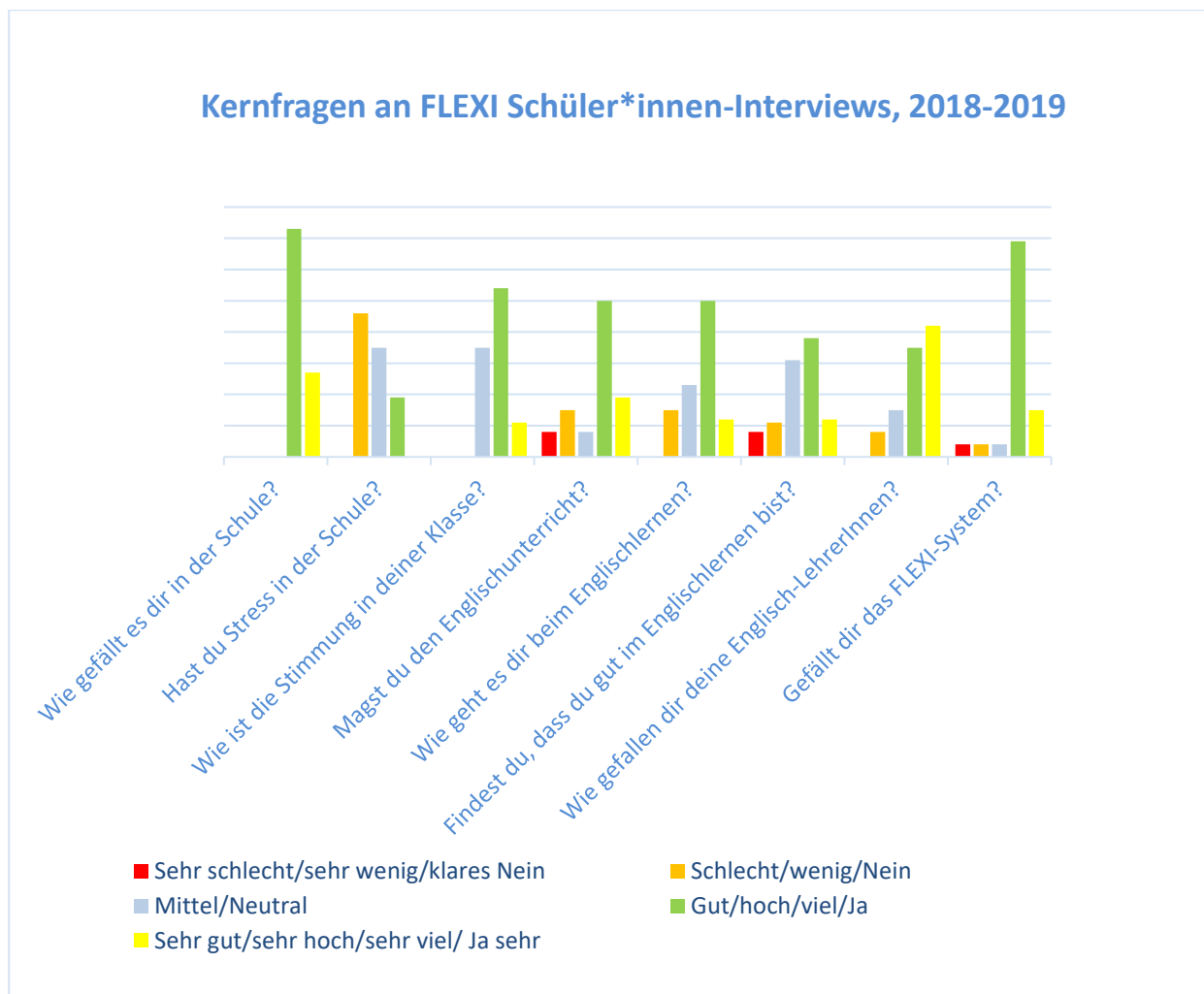
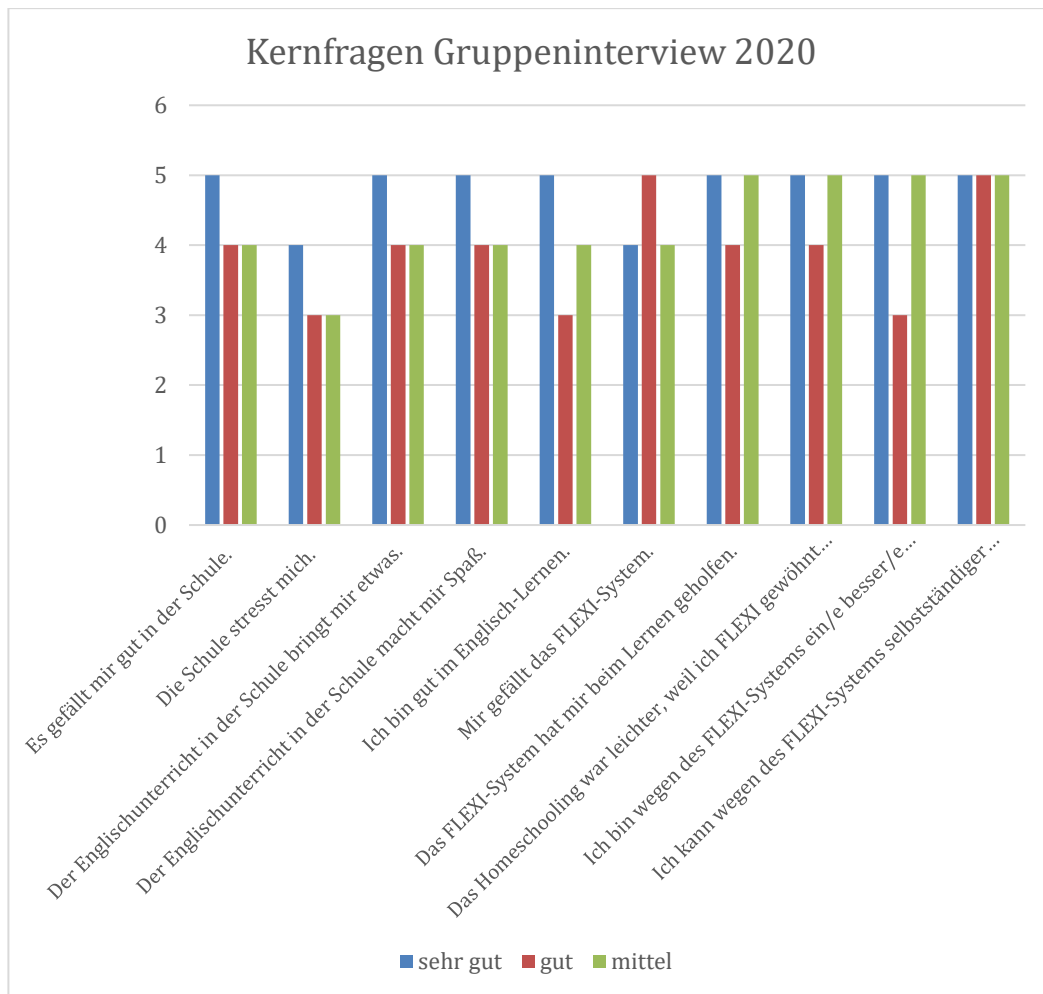


Abbildung 7: Kernfragen an FLEXI Schüler\*innen, 2018-2019



*Abbildung 8: Kernfragen an FLEXI Schüler\*innen 2020*

Im Rahmen dieser Langzeitstudie fand 2020 abschließend ein Gruppeninterview statt, welches sich auf die Interviews von 2018-2019 stützt.

### **Schüler\*innen-Bewertung des FLEXI-Systems**

Die Daten der Langzeituntersuchung haben von Seiten der Schüler\*innen eine mehrheitlich positive Bewertung ergeben. Auffallend ist, dass 84% der Schüler\*innen FLEXI als positiv bewerten. 69% geben an, dass ihnen das System gut gefällt und 15% bekunden, dass es ihnen sehr gut gefällt. Lediglich 8% aller befragten Kinder geben geringen Gefallen am FLEXI-System an (4% gefällt es gar nicht und 4% wenig). 8% stehen dem System neutral gegenüber. Die positive Bewertung nimmt mit wachsender Schulzeit zu, da die Kinder angeben, sukzessive besser mit dem System zurecht zu kommen, selbstständiger zu werden und dass die „neuen“ und „älteren“ Schüler einander helfen.

*Am Anfang hab' ich mich noch nicht so ganz ausgekannt und hab' eine Eingewöhnungsphase gebraucht. Aber jetzt klappt's schon super.  
(- Emilie in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

*Manchmal können die neuen Schüler nervig sein, wenn du gerade dabei bist ein Modul zu machen und dich dann dauernd wer fragt. Aber ich gewöhn' mich daran und es ist schon cool, dass wir immer fragen können – nicht nur die Lehrerinnen, sondern auch Freunde und andere Schüler.  
(- Siah in FLEXI 3)*

Weiter wird beobachtet, dass sich das theoretische Modell der „7 Habits“ auf die Lerneinstellung der Schüler\*innen auswirkt:

*Wir haben ja auch sieben Habits gelernt. Gestern haben wir gelernt „von Fehlern kannst du lernen. Das ist wichtig, weil dann machen wir uns nicht so fertig, wenn wir was falsch machen.“  
(- Ana in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

Auch das Gruppeninterview mit drei Schüler\*innen ergab, dass die Lernenden dem FLEXI-System sehr positiv gegenüberstehen. Alle befragten Kinder gaben an, dass ihnen das FLEXI-System gut oder sogar sehr gut gefällt. Zwei der drei Lernenden gaben außerdem an, dass das FLEXI-System sie zu einer/einem besseren Schüler\*in gemacht hat. Hier wurde vor allem die Individualisierung und große Unterstützung durch die Lehrperson bei Lernschwierigkeiten hervorgehoben, aber auch die Möglichkeit zum selbstständigen Arbeiten. Laut den Schüler\*innen seien traditionelle Schulen schwieriger, da eine Lehrperson nicht in diesem Ausmaß auf die Schüler\*innen eingehen kann. Positiv hervorgehoben wird vor allem das selbstständige Arbeiten bei FLEXI, welches alle Schüler\*innen als sehr gut bezeichnen. Es stellt sich heraus, dass das Selbsterarbeiten des Lernstoffs dem Frontalunterricht vorgezogen wird und auch die damit verbundene individualisierte und differenzierte Lernunterstützung seitens der Lehrperson als besonders positiv empfunden wird.

Die Schüler\*innen geben an, Selbstständigkeit und Proaktivität gelernt zu haben. Um ihren Lernerfolg zu veranschaulichen, benutzen sie Fachbegriffe der 7 Habits wie „proaktiv“ oder „Circle of Influence“, was zeigt, dass die in der Schule vermittelten 7 Habits durchaus Anklang bei den Schüler\*innen finden. Daraus kann geschlossen werden, dass trotz des digitalen Zugangs zum Unterricht soziale Kompetenzen nicht auf der Strecke bleiben, da Schüler\*innen persönlichkeitsbildende Kompetenzen als Lernerfolg erwähnen, wie beispielsweise Klassenkamerad\*innen Komplimente zu machen oder für das eigene Wohlbefinden und das der anderen zu sorgen.

Die Schüler\*innen stehen dem FLEXI-System also positiv gegenüber. Sie äußern den Wunsch, das FLEXI-System überall einzuführen und jedem die Möglichkeit auf Etablierung von Selbstorganisation zu geben. Die Schüler\*innen äußerten kaum Kritik gegenüber dem derzeitigen System, jedoch schlug ein Kind vor, die Mathematikmodule zu reduzieren, da die große Modulanzahl eine zusätzliche Herausforderung darstellt. Diese Kompetenz der Reflektiertheit und (konstruktiven) Feedbackgebung zeigt, dass das unabhängige und eigenständige Lernen nicht nur den Lernerfolg der Schüler\*innen beeinflusst, sondern auch ihre Entwicklung zu selbstständigen und mündigen Menschen.

### **Englisch-Unterricht im FLEXI-System**

Die Einstellungen zum Englischunterricht im FLEXI-System zeigen eine diversifizierte Verteilung an Schüler\*innen-Einschätzungen. Deutlich überwiegend ist die zu 69% positive Bewertung des Englischunterrichts. 50% aller TN geben an, dass ihnen der Unterricht gefällt, wobei er 19% sehr gut gefällt. 8% der Kinder bekunden eine neutrale Einstellung gegenüber Englisch.

Nur 8% der Befragten geben an, dass ihnen der Englischunterricht absolut nicht gefällt, 15% äußern, dass er ihnen wenig zusagt. Dies wird oft begründet durch den mit Englisch verbundenen Arbeitsaufwand und die Anzahl der Module. Einige der Kinder teilen mit, dass sie empfinden, mehr zu tun zu haben als Schüler\*innen anderer Schulen. Weiteres berichten

die TN über Probleme mit der Sprache in den Kompetenzbereichen Schreiben und Sprechen. Die Schwierigkeiten mit Englisch werden von den Schüler\*innen oft durch eine mangelnde Vorbildung in der Volksschule begründet bzw. mit der Tatsache, dass manche Kinder mehr fokussiert darauf sind, Deutsch als Fremdsprache zu lernen.

*Ich mag Englisch schon, aber muss noch besser Deutsch lernen und das dauert halt so lange.  
(- Robin in Jahr 2 in FLEXI ½)*

Die mehrheitlich positive Einstellung gegenüber dem englischen Fremdsprachenunterricht wird begründet durch die Rolle der Sprache als Lingua Franca, der Motivation schnell und sichtbar besser zu werden, den Stellenwert des Unterrichtsfaches und dem Spaß am Verwenden der Sprache.

Die TN berichten über positive Erlebnisse mit der Sprache innerhalb der Schule, durch Erfolgserlebnisse in den Modulen (z.B. einen erfolgreichen Modulabschluss), positive Schularbeiten (welche wiederholt werden können) und FLEXI-Aktivitäten (wie z.B. „Tea and Talk“ und die „Me-Books“).<sup>4</sup> Die wachsende Englisch-Kompetenz in der Schule wird weiter gefördert durch das stärkere Verwenden der Sprache außerhalb der Schule. Die Kinder geben an, Englisch in zahlreichen außerschulischen Settings zu benutzen, beispielsweise in der Stadt und Straßenbahn, auf dem Fußballplatz, in Urlauben und auf sozialen Medien. Ein derartiger Gebrauch der Sprache außerhalb der Schule und daraus resultierende Erfahrungen fördern das Selbstbewusstsein der Lernenden und deren Motivation die Sprache zu ihrem eigenen praktischen Nutzen zu erlernen (und nicht nur „für die Schule“). Weiter verwenden die Lernenden die Sprache vermehrt mit Freunden und im häuslichen und familiären Umfeld.

*Wir haben auch so eine Gruppe, wo alle Mädels aus der Klasse drinnen sind, wo man nur Englisch spricht. Ich habe die angefangen und da sprechen wir nur Englisch. Und wenn wir ein Wort nicht kennen, schreiben wir es auf Deutsch und vielleicht gibt es dann eine die das Wort kennt und die schreibt es danach auf Englisch.  
(- Siah in Jahr 2 in FLEXI 1/2)*

Aus den Forschungsergebnissen lässt sich schließen, dass das persönliche Empfinden und die Einschätzung der eigenen Sprach- und Lernfähigkeit sehr eng damit zusammenhängt, wie der FLEXI-Englischunterricht wahrgenommen wird. 50% der TN geben an, dass es ihnen gut beim Englischlernen geht, 15% der TN geben an, dass es ihnen beim Englischlernen schlecht geht, 13% geben an, es ginge ihnen mittelmäßig und 12% halten fest, dass es ihnen sehr gut geht. Was die Selbsteinschätzung der Schüler\*innen in Bezug auf ihre Kompetenz Englisch zu lernen betrifft, meinen 8% der Kinder, dass sie sehr schlecht im Lernen der Sprache seien, 12%, dass sie schlecht seien. 31% beurteilen ihre Fähigkeit Englisch zu lernen als mittelmäßig. 38% finden, dass sie gut im Englischlernen sind, während 12% angeben, sehr gut im Englischlernen zu sein. Diejenigen, die angaben, sehr gut im Englischlernen zu sein, vermerkten häufiger, dass sie es bevorzugten Englisch, statt Deutsch zu lernen. Dies scheint damit zusammenzuhängen, dass die Kinder eine subjektiv schnellere Verbesserung im Modul-System in Englisch beobachten können und dadurch stärker motiviert werden. Weiteres scheinen auch die Aktivitäten in den Englischmodulen sehr ansprechend für die jungen Schüler\*innen zu sein.

---

<sup>4</sup> In „Tea and Talk“ haben die Kinder die Möglichkeit, Inhalte aus ihrem eigenen Leben auf Englisch zu besprechen und sich mit anderen Schüler\*innen auszutauschen. Die Me-Books sind eigens von den Kindern kreierte Hefte, in welchen die Inhalte der Englisch-Module zu finden sind. Jedes Kind kann sein Me-Book individuell gestalten.

*Englisch ist eigentlich mein Lieblingsfach. [...] Ich mag es hier Englisch zu lernen, weil wir auch in den Modulen verschiedene Arbeitsaufgaben haben und manchmal Videos machen müssen, Texte schreiben und Videos auch anschauen.  
(- Siah in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

Die tendenziell positive Einstellung gegenüber den Englisch-Modulen mag auch mit der Leistungsfeststellung im FLEXI-System zusammenhängen, die es den Schüler\*innen erlaubt, Schularbeiten zu wiederholen.

*Ich finde es cool, dass die Schularbeiten in unserer Klasse nicht so viel zählen, weil wenn man nicht so eine gute Note hat, zählt die Schularbeit nicht so – bei uns sind die Modulabschlüsse wichtiger. Also ich kann in Englisch auch mal eine Schularbeit wiederholen.  
(- Robin in Jahr 2 in FLEXI 1/2)*

Durch den strukturierten Modul-Lehrplan und den verminderten Druck auf punktuelle Testungen, geben die TN über die Langzeituntersuchung an, mehr Freude am Umgang mit der Sprache zu haben und sich zu verbessern.

Ferner spielen die im FLEXI unterrichtenden Lehrpersonen eine wichtige Rolle für die Schüler\*innen. 55% aller TN bekunden eine positive Beziehung zu ihren Englischlehrer\*innen. Von diesen 55% geben 35% an, dass ihnen ihre Englischlehrer\*innen gut, und 42%, dass sie ihnen sehr gut gefallen. 15% haben eine neutrale Einstellung gegenüber den Lehrpersonen und 8% der TN geben an, eine weniger gute Beziehung zu ihren Englischlehrer\*innen zu haben. Der Grundtonus der Interviews ist, dass die Lehrpersonen streng, aber fair und sehr nett zu ihren Schüler\*innen sind.

Die 2020 durchgeführten Interviews mit Schüler\*innen ergaben eine ebenfalls positive Grundstimmung gegenüber dem Englischunterricht. Der Erfolg im Englischunterricht scheint für die befragten Schüler\*innen vor allem von ihrem eigenen Interesse am Sprachenlernen, der Lehrkraft, dem individuellen Lerntempo des FLEXI-Systems abhängig zu sein. Alle Kinder sind sich einig, dass sich der Englischunterricht etwas bringt, 2 von 3 Kindern geben auch an, dass der Englischunterricht Spaß macht, während ein Kind angibt, keinen Spaß zu haben. Interessant ist, dass diejenigen, die angeben, Spaß zu haben, ebenso jene Schüler\*innen sind, die sich selbst als gut im Englischlernen einschätzen.

### **Mehrsprachigkeit im Kontext Englisch, FLEXI & NMS**

Im Zuge der Langzeituntersuchung scheint Englisch das Sprachbewusstsein der Kinder zu stärken. Die TN geben an, mittels Englisch als Lingua Franca besser mit anderssprachigen Personen kommunizieren zu können (im schulischen wie außerschulischen Umfeld). Wie die Untersuchung zeigt, scheint dies besonders im Setting der (Praxis-)NMS von Bedeutung zu sein, da es dort ein großes Potential an Mehrsprachigkeit durch die verschiedenen Muttersprachen der Kinder gibt. Neben Englisch und Deutsch wurden insgesamt 10 weitere Sprachen bei den Kindern identifiziert: *Arabisch, Bulgarisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Serbisch, Slowenisch, Spanisch und Türkisch.*

Überdies haben die TN in den Interviews bekundet, dass sie großes Interesse daran haben, weitere Sprachen zu lernen (z.B. Russisch, Griechisch, Italienisch etc.). Dies zeigt, dass die Kinder im FLEXI-System ein großes sprachliches Interesse, wie auch eine hohe Motivation zur Mehrsprachigkeit aufweisen. Die Mehrsprachigkeit der Lernenden wird im Unterricht nicht nur anerkannt, sondern auch gefördert. 2019 bewarb sich das FLEXI-Team

beispielsweise mit dem Projekt „Unsere Wurzeln – Unsere Schätze“ für das Europäische Sprachensiegel und durfte sich über den Sieg freuen. Ziel des Projekts war es, die Vielfalt an Kulturen und Sprachen in den FLEXI-Klassen sichtbar zu machen und diese mit Stolz zu präsentieren.

Die Befunde legen nahe, dass die positive Einstellung gegenüber Mehrsprachigkeit durch das Modulsystem in FLEXI unterstützt wird. Die TN geben an, in den Modulen im eigenen Tempo arbeiten zu können, unabhängig von der jeweiligen Sprachkompetenz oder Muttersprache.

*Wenn man sich jetzt bei Sachen schwerer tut, wie zum Beispiel, weil wir ja auch viele Leute haben die nicht Deutsch als ihre Muttersprache haben, so haben die auch in den verschiedenen Plänen einfach mehr Zeit und [...] haben nicht so einen Druck dadurch weil bei uns ist es halt so, dass jeder in seinem Tempo arbeiten kann.*

*(- Erika in Jahr 1 in Flexi 1/2)*

### **Wohlbefinden & Stress in der Schule**

Das Wohlbefinden von Schüler\*innen übt einen maßgeblichen Einfluss auf deren Lernerfolg aus, weshalb dieser Aspekt auch in diesem Abschnitt näher beleuchtet werden soll. Im Kontext des leistungsorientierten Schulsystems kann beispielsweise der Druck, den Lernstoff in kurzer Zeit zu erarbeiten, zum sinkenden Wohlbefinden der Schüler\*innen beitragen. Deshalb soll im Folgenden erläutert werden, welche Faktoren in den FLEXI-Klassen das Wohlbefinden der Schüler\*innen beeinflussen.

Von allen befragten TN, geben 73% an, dass es ihnen gut und 27%, dass es ihnen sogar sehr gut an der Schule gefällt. Auffallend ist, dass es kein Kind gab, welches erklärte, dass es ihr/ihm nicht in der Schule gefällt. Als positive Faktoren im Schullalltag werden unterstützende Beziehungen zu Klassenkamerad\*innen, eine solide Klassengemeinschaft, die Ausstattung der FLEXI-Klassen (in Form von neuen Möbeln und Tablets) und die unterstützenden Lehrpersonen genannt. In diesem Kontext werden die Mehrstufenklassen unterschiedlich kommentiert: So werden neue Kinder in der FLEXI 1/2 Klasse als Bereicherung für die Klassengemeinschaft gesehen, da sie für Auflockerung und bessere Durchmischung sorgen. Die neuen Kinder von der 1. Klasse in FLEXI 1/2 berichten hier, dass sie wesentlich von dem Buddy-Programm profitieren.<sup>5</sup> Gleichzeitig bekunden manche Kinder auch Bedauern, dass leistungsschwächere Schüler\*innen in der FLEXI 1/2 verbleiben, während ihre leistungsstärkeren Klassenkamerad\*innen in die 3. Sekundarstufe (FLEXI 3) aufsteigen können. Weiteres konnten in der Befragung zahlreiche Themen und Probleme festgestellt werden, welche sich jedoch nicht auf die FLEXI-Klassen bzw. die Schule beziehen, sondern typisch für das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder ist (zum Beispiel Verhaltensauffälligkeiten und „schlimme Schüler\*innen“, prä- bzw. inter-pubertäre Themen etc.). Insgesamt wird eine auffallend positive Einstellung gegenüber der Schule erkannt, welche sich über die zwei Untersuchungsjahre konstant hält.

*Ja, also, ich mag es eigentlich sehr in der Schule und in der Klasse. Und mir gefallen auch die Möbel sehr und ich finde sehr toll wie wir lernen und auch spannend – das ist so eine andere Art von Lernen.*

*(- Mia in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

Die Ergebnisse der Auswertung legen nahe, dass das positive Empfinden der Schule gegenüber mit dem Wohlbefinden und dem Stress-Niveau der TN im Schulalltag korreliert.

---

<sup>5</sup> Das Buddy-Programm in FLEXI ordnet jedem neuen FLEXI Kind eine Schülerin/ einen Schüler zu, welche/r bereits das FLEXI-System kennt und als Experte die/den neue/n Schüler\*in beraten kann und dieser/m zur Seite steht.

46% der Befragten geben an, ein niedriges Stress-Niveau in der Schule zu erleben. 35% bewerten den Stresspegel über den Verlauf der Schulzeit als mittel und 19% als hoch. Letzteres wird vor allem von den Kindern im dritten FLEXI-Jahr berichtet. Die Daten zeigen, dass die ersten Jahre in FLEXI entspannter und stressfreier für die Lernenden sind, während im dritten Jahr – vor allem durch selbsterzeugten Leistungs- und Notendruck – mehr Stress empfunden wird.

Allgemeine Stressoren für die Kinder in FLEXI sind das Ausmaß an Aufgaben, das zeitgerechte Abschließen der Module (und der damit verbundene Gruppendruck), Sorgen die Klasse nicht zu schaffen, Gefühle der Überforderung oder des „zu langsam Seins“, sowie das Erlernen der deutschen Sprache (besonders für Kinder mit anderen Muttersprachen). Ein maßgeblicher Stressor für die Schüler\*innen scheint der Übergang in die dritte Klasse zu sein, da viele Kinder kein drittes FLEXI-Jahr (und somit ein drittes Jahr, um die ersten beiden Klassen der Sekundarstufe zu absolvieren) in Anspruch nehmen wollen. Andere Kinder sind jedoch froh, ein drittes Jahr in Anspruch zu nehmen, um den gelernten Stoff zu stärken und sich besser auf das Wesentliche fokussieren zu können. Ein Kind, das selbst ein drittes Jahr im FLEXI-System nutzt, gibt an, dass es maßgeblich davon profitiert hat und froh über diese Entscheidung ist. Somit kann das dritte FLEXI-Jahr sowohl zum Wohlbefinden als auch zum Stressempfinden der Schüler\*innen beitragen.

Die Untersuchung zeigt, dass FLEXI die Lernenden vor allem in den Anfangsphasen sehr fordert. Dadurch werden die Schüler\*innen jedoch dazu angehalten (zum Teil durch die 7 Habits), proaktiver zu handeln und berichten, nicht nur ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern, sondern auch einander aktiver zu unterstützen.

*Die anderen sagen, „du musst jetzt mehr Gas geben, sonst schaffst du das Modul nicht mehr“ und das ist finde ich schon stressig aber naja es motiviert mich auch.  
(- Mia in Jahr 1 in FLEXI ½)*

Ferner ergibt die Langzeituntersuchung, dass die Stressfaktoren in der Schule die Kinder dazu bewegen, individuelle, und nach eigenen Angaben, sehr effektive Stressregulationsstrategien zu entwickeln. Zu diesen zählen Atemübungen, Sport, sich Auszeiten nehmen, Wenden an vertraute Personen für Hilfestellungen (z.B. Eltern, Buddies oder Lehrpersonen), Verwenden von Stressbällen, Aufsuchen der Natur, Umgang mit Tieren, gegenseitiges Unterstützen, Wiederholen des Lernstoffs, Generieren positiver Einstellungen, Belohnungsdenken und Relativieren (beispielsweise wiederholtes Erinnern daran, dass man in FLEXI mehrere Versuche hat, die Lernziele zu erreichen bzw. Schularbeiten nur eine untergeordnete Rolle als einer dieser Versuche spielen). Die Daten legen nahe, dass das von FLEXI etablierte Setting, die Kinder nicht nur dazu anleitet, ihre eigenen Stressmanagementstrategien zu entwickeln, sondern auch diese ständig zu verbessern.

All diese Faktoren wirken sich positiv auf die Stimmung in den FLEXI-Klassen aus. So geben 35% der Kinder eine mittlere bzw. neutrale Klassenstimmung an. Mit 54% bewerten mehr als die Hälfte der TN die Atmosphäre in der Klasse als gut und 11% sogar als sehr gut.

### **Schüler\*innen-Entwicklung in FLEXI**

Bei der Befragung geben 100% der Schüler\*innen, zu jedem Zeitpunkt, an, dass sie sich in dem jeweiligen Schuljahr verändert haben. Die Veränderungen beziehen sich sowohl auf persönliche wie auch schulische Bereiche. Auf persönlicher Ebene beschreiben die TN eine Veränderung bzgl. Gemüt, Konzentration, Schüchternheit, Selbstvertrauen und

Selbstständigkeit. So berichten die Kinder, braver oder schlimmer geworden zu sein, sich mehr zu trauen und sich durch erhöhtes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl mehr Selbstständigkeit anzueignen. Weiteres sind die jungen TN in der Lage zu berichten, auf welche Leistungen im Schuljahr sie besonders stolz sind. Zu diesen Leistungen zählen besonders Me-Books, KEL (Kind-Eltern-Lehrer) -Gespräche, Lesetagebücher, verbesserte Noten, positives Bewältigen des Schuljahres, Modulabschlüsse und Verbesserungen besonders in den Fächern Deutsch und Englisch. Somit wird auch die Selbstregulation und das Wachstumsdenken (*growth mindset*) der Schüler\*innen gefördert.

Veränderungen auf Persönlichkeitsebene scheinen sich auf die schulische Entwicklung auszuwirken. Die TN geben an, vor allem im Fach Englisch, selbstbewusster die Sprache zu beherrschen, weniger Stress im Englischunterricht zu haben und sich mehr zu fragen trauen. Dies scheint zu einer, wie die TN berichten, größeren Freude am Lernen, höheren Selbstständigkeit im Arbeiten und besseren Konzentration zu führen. Weiteres berichten die Kinder ebenso von einer Leistungsverbesserung in anderen Schulfächern und einem besseren Umgang mit digitalen Medien (zum Beispiel E-Mail, PPP und digitale Lernplattform).

*Ich bin schlauer geworden [stolz].  
(- Emil in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

*Ja ich finde schon, dass ich mich dieses Jahr verändert habe. Also, meine Noten sind auch besser geworden und das Lernen fällt mir auch viel leichter und ich fühle mich auch wohler. Ich glaube vielleicht wegen dem System, das wir in unserer Klasse haben, mit dem Modulen und, dass jeder so in sein Tempo machen kann.  
(- Sara in FLEXI 3)*

Die Ergebnisse der Langzeituntersuchung zeigen, dass die positiven Effekte von FLEXI auf die persönliche und schulische Entwicklung der Schüler\*innen über eine Zeitspanne der ersten 2-3 Jahre hinweg jedenfalls beobachtbar sind.

### **Ziele & Zukunftsvorstellungen**

Aus der Untersuchung geht hervor, dass die Kinder bereits in ihrem jungen Alter Vorstellungen von ihren Zielen und Zukunftsplänen haben. Die in FLEXI fokussierte Zielsetzung (mittels der Module und den 7 Habits) könnte sich positiv auf diesen Umstand auswirken. Oft genannte Ziele sind das Verbessern in der englischen Sprache, das Bewältigen eines größeren Arbeitspensums (z.B. mehr Module schaffen, damit man im Sommer nicht so viel zu tun hat), die Qualifikation für höhere Schulen (besonders für die Schultypen HTL, HLW und ORG) wie auch weiter gefasste Ziele in den Bereichen Beruf und Sport. Beruflich haben die TN unterschiedliche Vorstellungen (zum Beispiel Sportler, Militarist, Architekt, Polizistin, Lehrerin, Ärztin, Kinderbuchautorin, Malerin etc.).

Außerdem ist auffallend, dass viele der Kinder erklären, dass sie sich realistische Ziele setzten und ihre bisherige Arbeitsleistung entweder verbessern oder beibehalten wollen. Dieses Ziel des graduellen Erfolgs impliziert, dass die Schüler\*innen wissen, dass sie in ihrer Leistung wachsen können und eine offene und realistische Denkweise verfolgen.

*Ich will einfach so weiter machen wie bisher.  
(- Leander in Jahr 2 in FLEXI ½)*

Wenn die TN zur Relevanz von Englisch bzgl. ihrer zukünftigen Ziele befragt werden, wird deutlich, dass die Kinder Englisch eine hohe Bedeutung für ihre Zukunft und ihre Ziele

zuschreiben. Neben der Motivation mit anderssprachigen Menschen kommunizieren zu können, geben alle Befragten an, Englisch nicht nur für Reisen und Kommunikation zu benötigen, sondern auch für ihre zukünftigen allgemeinen und beruflichen Ziele.

*Zum Beispiel wenn man Ärztin wird, da wird's ja auch sehr viele Leute geben, die aus anderen Ländern kommen und die vielleicht ein bisschen Englisch können und kein Deutsch können. Und wenn man selbst Englisch kann, dann kann man alles übersetzen.  
(- Siah, in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

*Egal woher man kommt oder wo man später ist, man muss Englisch können, weil Englisch kann fast jeder Mensch auf der Welt. Weil wenn man jetzt nach China fliegt, oder Japan oder Afrika, dort können viele Menschen Englisch. Und ich kann nicht die Sprache, die die dort sprechen, aber ich kann Englisch und dann kann ich da auch mit denen reden.  
(- Robin, in Jahr 1 in FLEXI 1/2)*

### 3.2. Befunde: Lehrpersonen

Es wurden insgesamt vier Lehrpersonen interviewt. Diese haben 3-, 4- und 19-jährige Unterrichtserfahrungen und unterrichten seit 2001, 2018 und 2019 an der Praxis-NMS. Alle befragten Lehrer\*innen sind erstmals seit September 2019 als FLEXI-Lehrer\*innen in den Unterrichtsfächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Geografie tätig. Während eine/r der TN eine langjährige Anstellung an der Praxis-NMS vorweist, haben die übrigen Befragten vorher an anderen Schulen (AHS, HLW, HTL & andere NMS) unterrichtet. Die befragten Lehrpersonen sind seit Ende 2019 im FLEXI-Programm tätig und waren somit nicht an der Entwicklung des FLEXI-Programms beteiligt. Durch die Tatsache, dass die Lehrer\*Innen keine Vorerfahrungen mit einem derartigen Modell haben und erst am Beginn der FLEXI-Unterrichtserfahrung stehen, war es möglich, die zahlreichen spannenden „ersten Eindrücke“ dieser Lehrenden zu erfassen.

#### *Lehrer\*innen-Bewertung von FLEXI*

Die befragten Lehrpersonen stehen FLEXI positiv wie auch kritisch gegenüber. Die positive Bewertung richtet sich eindeutig auf die - durch FLEXI ermöglichte - Förderung von Selbstständigkeit, verstärkte Zielorientiertheit und Lerner-Autonomie wie auch auf einen verbesserten sozialen Umgang und geförderten Spaß am Lernen. Besonders in Englisch wird bemerkt, dass das System sehr gut ausgeklügelt ist und die Lernenden zu aktivem Sprachenlernen anregt.

Änderungsvorschläge bzw. Kritik werden bzgl. der Eignung von FLEXI für *alle* Kinder geäußert. Die Lehrpersonen betonen, dass jeder Mensch unterschiedlich lernt und während FLEXI für manche Kinder ideal ist, meinen sie, dass das Programm für manche Schüler\*innen schwierig sein kann. Hier schlagen die Lehrpersonen vor, dass vor Eintritt in die Sekundarstufe (mit Schule, Eltern und Kind) genau abgeklärt werden sollte, ob FLEXI „auch wirklich für den jeweiligen Schüler und die jeweilige Schülerin passt“. Hier sollte jedoch angemerkt werden, dass die Lehrpersonen den Langzeiteffekt von FLEXI noch nicht vollends beurteilen können, da sie erst am Beginn des FLEXI-Unterrichts stehen oder sich erst, wie bereits erwähnt, in das System einarbeiten müssen.

Weiter merken die Lehrer\*innen an, dass die Unterrichtsform in FLEXI (mit Modulsystem und Technologien) sehr innovativ ist, man aber klassische Formen des einfachen Frontalunterrichts nicht vollends verwerfen sollte, da diese ebenso benötigt werden, um stofflichen Input strukturiert zu präsentieren. Zudem äußern die Lehrer\*innen Bedenken an der individuell gestalteten Unterrichtsform in FLEXI, in der kein Frontalunterricht

vorgesehen ist. Die befragten Lehrer\*innen befürchten, dass der stoffliche Input somit nicht so strukturiert präsentiert werden kann, wie dies in klassischen Unterrichtsformen der Fall ist. Deshalb ist eine effektive Kommunikation mit den Lehrenden notwendig, im Zuge derer die Gründe und Vorteile der offenen Unterrichtsform näher erläutert werden.

### **Unterschiede zwischen FLEXI-Klassen & anderen Schulklassen**

Die Lehrer\*innen stellen klare Unterschiede zwischen den FLEXI-Klassen und den non-FLEXI-Klassen (bzw. Klassen anderer Schulen) fest. Kinder im FLEXI-System werden als selbstständiger und unabhängiger beschrieben. Sie arbeiten freier und im individuellen Tempo, kontrollieren ihre eigenen Arbeitsaufgaben auf den Tablets und tendieren dazu, Unklarheiten selbst, oder mit Hilfe von MitSchüler\*innen zu klären, bevor sie Hilfe bei der Lehrperson suchen. Ferner wird berichtet, dass sie eine große Stärke im sozialen Lernen und Problemlösen aufweisen.

*Eine Situation, die mir besonders in Erinnerung geblieben ist im FLEXI-Unterricht, ist wenn die Kinder anfangen sich wirklich gegenseitig die Dinge zu erklären – das ist sehr toll zu sehen und ist, denke ich, auch eine der Ideen hinter FLEXI.  
(- Sprachenlehrerin in FLEXI 1/2)*

Diese Unterschiede werden durch die andere Unterrichtsform (basierend auf der Ganztagesform des FLEXI-Systems im Setting der Praxis-NMS) und die Haltung der Kinder begründet. Die TN stellen starke Unterschiede zwischen FLEXI und anderen Schulen fest. So werden andere Schulen als konservativer und traditioneller beschrieben, in welchen der/die Lehrer\*in das gesamte Unterrichtsgeschehen, vorrangig durch Frontalunterricht, in der Hand hat. Dies sei bei FLEXI genau umgekehrt.

*Das Lernen liegt in FLEXI wirklich in den Händen der Schüler.  
(- Sprachenlehrerin in FLEXI 1/2)*

Das eigenverantwortliche Lernen der Kinder wird laut den Lehrpersonen jedenfalls durch das Modulsystem und die darin integrierte Zielsetzung verstärkt. Dank klarer Zieldefinition (u.a. durch Zielvereinbarungsgesprächen am Anfang der Module) wissen die Kinder wie das Ziel aussieht und dass sie dieses selbst erreichen müssen. Dies wirkt sich sehr positiv auf die Zielorientiertheit der Schüler\*innen aus. Da sie, so die Lehrpersonen, wissen, welche Aufgaben wichtig sind und wofür sie lernen, wird ein starker persönlicher Antrieb, das Ziel zu erreichen, geschaffen. Hier merken die TN an, dass dies besonders auf der Offenheit und Transparenz des FLEXI-Systems beruht.

*Früher wurden die Ziele eher vom Lehrer definiert und jetzt motivieren sich die Schüler und Schülerinnen selbst. Die Kinder sehen „Das ist das Ziel und da gehen wir hin“. Die Zielorientierung hat definitiv etwas mit FLEXI zu tun, da die Schüler und Schülerinnen immer wissen was von ihnen verlangt wird. Was ganz ungewohnt an FLEXI ist, ist, dass früher die Stunde so aufgebaut war, dass wir Input geben und dann waren wir es gewohnt, dass es ein wenig dauert bis die Kinder selbst gearbeitet haben. Im FLEXI ist es jetzt so, dass sie fragen „Wann dürfen wir endlich anfangen?“  
(- Naturwissenschaftslehrer in FLEXI 3)*

Die befragten Lehrpersonen stellen zudem fest, dass die Schulpopulation multikultureller geworden ist, und aus mehr Kindern mit unterschiedlichem sozialen und (Bildungs-) Hintergründen besteht. Dies wird einerseits positiv bemerkt, da sich eine Durchmischung positiv auf das Klima in FLEXI auswirkt. Andererseits schaffen die unterschiedlichen Sprachen und teils niedrigen sozialen Hintergründe der Lernenden neue Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Inklusion in der Schule soll diesen

Herausforderungen entgegenwirken. Diese Umstände zeigen, dass selbst sehr erfahrene Lehrpersonen neue Fähigkeiten und didaktische Kompetenzen entwickeln müssen, um sich an die verändernde und weiterentwickelnde Lerner-Population anzupassen. Der Zugang des FLEXI Programms scheint Herausforderung und zugleich erster Schritt für eine derartige Weiterentwicklung (auch auf Seiten der Lehrpersonen) zu sein.

*Es ist ein ganz anderer Job, den ich jetzt mache, mit Kindern diversifizierterer Hintergründe. In meiner alten Schule gab es viel mehr Frontalunterricht und die Atmosphäre in der Schule war viel unentspannter. Die Klassen waren es nicht gewohnt so frei und selbstständig zu arbeiten wie hier.  
(- Sprachenlehrerin in FLEXI 1/2)*

Trotz ihrer Unterrichtserfahrung sind die Lehrer\*innen also gefordert, sich Fähigkeiten anzueignen, die den Umgang mit der in der Klasse vorhandenen Diversität und dem FLEXI-Modell an sich erleichtern.

### **Arbeitshaltung der Schüler\*innen**

Alle Lehrpersonen beschreiben die Arbeitshaltung der FLEXI-Schüler\*innen als sehr positiv, und individuell unterschiedlich. Während die meisten sehr gut allein arbeiten, erkennen die Lehrer\*innen, dass sie bei anderen Kindern noch sehr aktiv unterstützen müssen. Hier wird bemerkt, dass es in FLEXI oftmals, wie in jedem Schultyp, herausfordernd sein kann, sich genug Zeit für jedes Kind zu nehmen, da detaillierte Erklärungen für den Einzelnen/die Einzelne oftmals bis zu 20 Minuten beanspruchen. Dies stellt aus zeitökonomischer Sicht eine Herausforderung dar, welche jedoch ebenso im Setting eines traditionellen Unterrichts gegeben ist. Weiteres wird berichtet, dass FLEXI ideal für Kinder mit einer guten Arbeitshaltung ist, während es sehr schwierig sei, Kinder mit einer mangelnden Arbeitshaltung ausreichend in dem System zu unterstützen. Dies deutet an, dass eine erfolgreiche Implementierung eines Programms wie FLEXI besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Selbstregulationsstrategien der Lernenden legen sollte.

### **Umgang mit modernen Technologien**

Die Befragung der Lehrpersonen ergibt, dass die Schüler\*innen einen selbstverständlichen Umgang mit den modernen Technologien pflegen. Die Kinder wissen, dass die Tablets Werkzeuge sind, mit denen sie arbeiten. Hier werden Unterschiede in ihrer Geschicklichkeit bemerkt, weshalb es vor allem zu Beginn Zeit braucht, um die Schüler\*innen an diese Arbeitsform zu gewöhnen. Für viele Kinder sei der Umgang mit Tablets (und den damit verbundenen Inhalten) anfangs schwieriger, da sie erst wenig Erfahrung mit modernen Technologien haben, weshalb der tägliche Umgang damit ungewohnt ist. Mit der Zeit wird jedoch beobachtet, dass die Lernenden immer geschickter werden. In diesem Kontext haben alle Lehrer\*innen positiv bemerkt, dass es auffallend sei, dass die Schüler\*innen die Tablets tatsächlich zum Arbeiten und nur sehr selten zum Spielen nutzen. Das FLEXI-Programm erreicht also mit der Zeit einen exponentiellen Anstieg an Erfolgen, was eine zeitlich längere und andauernde Umsetzung des Programms wirksam erscheinen lässt.

### **Leistungsniveau der Schüler\*innen**

Das Leistungsniveau der Schüler\*innen wird in allen Gegenständen bis auf Englisch als schwach bis durchschnittlich beschrieben. In Geografie wird das fachliche Niveau als durchschnittlich beschrieben, in Deutsch hingegen wird das allgemeine Leistungsniveau als schwach beschrieben. Interessant ist hier vor allem, dass die subjektive Wahrnehmung der Lehrpersonen von den Ergebnissen der IKM-Testung abweicht, da die Schüler\*innen bei

dieser Testung in Deutsch sogar über dem Durchschnitt liegen. In Mathematik werden besonders Unterschiede in der Selbständigkeit bemerkt. Im Gegensatz dazu wird das Englischniveau der FLEXI-Schüler\*innen als sehr hoch und deutlich über dem Durchschnitt beschrieben.

*Ich unterrichte erst die ganze neuen Flexis in den ersten Modulen [in Englisch] und es ist ein Wahnsinn wie ruhig und zielstrebig die Kinder arbeiten. Ihr Niveau in Englisch ist wirklich hoch. Es gibt wenig disziplinäre Probleme und die Kinder sind sich bewusst, dass sie ein hohes Niveau in Englisch haben – sie erkennen, dass sie es wirklich erlernen können. Manche brauchen noch mehr Zeit als andere, aber dafür ist FLEXI ja da.  
(- Sprachenlehrerin in FLEXI 1/2)*

### **Wohlbefinden & Stress in der Schule**

Die Atmosphäre in den FLEXI-Klassen wird beschrieben als ‚sehr angenehm‘, ‚positiv‘, ‚freundschaftlich‘, ‚sozial‘ und teilweise ‚anstrengend‘ beschrieben. Letzteres Attribut sei, so die TN, weniger dem FLEXI-System geschuldet, sondern mehr dem allgemeinen Schulsystem und dem prä- bzw. inter-pubertären Alter der Kinder (in welchem Aufmüpfigkeit und Streitereien zwischen Schüler\*innen normal seien).

In Bezug auf das Erleben von und den Umgang mit Stress, beschreiben die Lehrpersonen die Lage unterschiedlich. Es gibt einerseits Kinder, die sich mit ihren Problemen verschließen und wenig Interesse an Hilfe bekunden und andererseits werden die Schüler\*innen (bis dato) allgemein als „relativ stressfrei“ und selbständig erlebt. Schüler\*innen. Die Kinder werden darin beobachtet, Probleme untereinander zu lösen bzw. sich mit den Problemen an die jeweiligen Klassenvorständ\*innen zu wenden. Besonders positiv wird bemerkt, dass die FLEXI-Schüler\*innen im Stande sind, ihren eigenen Stress zu relativieren. So wissen sie z.B., dass nicht nur ihre Leistung in den Schularbeiten gezählt wird, sondern, dass in FLEXI auch ihre anderen Leistungen einen großen Bedeutungsgehalt für die gesamte Leistungsbeurteilung haben.

### **3.3. Befunde: Erziehungsberechtigte**

Um ebenso Meinungen von Personen außerhalb des FLEXI-Systems zu erhalten, wurden drei Erziehungsberechtigte von FLEXI-Schüler\*innen befragt. Diese haben insgesamt vier Kinder, welche FLEXI 1/2 und 3 besuchen.

#### **Erziehungsberechtigten-Bewertung von FLEXI**

Alle Erziehungsberechtigten schätzen, dass ihrem Kind das FLEXI-System gefällt. Die Kinder der Befragten nehmen seit ein bis drei Jahren an dem FLEXI Programm teil. Es wurde also ermöglicht, Eindrücke der Erziehungsberechtigten von der ersten bis zur dritten Mehrstufenklasse in FLEXI zu gewinnen. 2 von 3 TN finden, dass ihr Kind für FLEXI geeignet ist; 1 von 3 TN hält fest, dass das System nicht zum eigenen Kind passt.

Gründe für die Wahl von FLEXI waren 1) die aktive Suche nach einem derartigen System, 2) die Empfehlung durch Bekannte, Schulmessen und andere Schulen, 3) das Vermeiden-Wollen des Drucks in Gymnasien, 4) die Freude am Lernen in FLEXI und 5) die Arbeit mit modernen Technologien.

Die persönliche Meinung aller TN zu FLEXI ist eindeutig positiv. Bei selbstständigen Kindern sei, laut Befragten, das System überaus positiv zu bewerten und kann zu einer deutlichen Verbesserung in Lernverhalten und Selbstständigkeit führen. Zudem wird empfunden, dass

FLEXI soziales Lernen und die Kreativität der Kinder fördert. Die Befragten äußern jedoch ebenso einstimmig, dass das System nicht für jedes Kind geeignet ist. Die vier befragten Erziehungsberechtigten halten eine klarere und frühzeitigere Überprüfung, ob das Kind für FLEXI geeignet ist oder nicht, für notwendig. So würde den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit gegeben, das System zur Genüge kennenzulernen und gemeinsam mit ihrem Kind zu entscheiden, ob es das richtige für sie/ihn ist.

*FLEXI ist eine Schulform, die ich selbst gerne gehabt hätte. Ich finde es wichtig, dass die Kinder frei lernen können und ihnen die Zeit gegeben wird, die sie brauchen.  
(- Mutter von zwei Kindern in FLEXI 1/2 und 3)*

*Ich finde FLEXI toll und es passt zu meiner Tochter sehr gut – sie kommt nach Hause und ist viel entspannter als meine anderen Töchter. Meine anderen Mädchen besuchen eine andere Schule, aber ich weiß nicht ob FLEXI für sie auch so gut geeignet wäre. Ich denke es kommt sehr auf das Kind selbst an, ob FLEXI passt - aber wenn es passt, dann ist es wirklich super!  
(- Mutter von einem Kind in FLEXI 3)*

*FLEXI ist gut, aber ich glaube wirklich nur für Kinder, die auch wirklich selbstständig sind und für das System geeignet sind.  
(- Großmutter von einem Kind in FLEXI 3)*

Die Eindrücke der Erziehungsberechtigten weisen darauf hin, dass die Kommunikation der Ziele und Gründe für das FLEXI-Projekt noch detaillierter erfolgen könnte, um die Frage der Eignung für FLEXI leichter beantworten zu können.

### **Arbeitshaltung & Lernverhalten der Kinder**

2 von 3 Erziehungsberechtigten beschreiben die Arbeitshaltung ihrer Kinder als autonom, fokussiert, konzentriert und verantwortungsbewusst. Sie halten außerdem fest, dass ihre Kinder leicht und selbstständig lernen und Zielorientiertheit aufweisen. 1 von 3 Erziehungsberechtigten geben an, dass das eigene Kind in der Arbeitshaltung unkonzentriert und chaotisch sei und sie mehr Unterstützung bei der Umsetzung des selbstständigen Lernens benötigen würden. Hier kann angenommen werden, dass der Grund für nicht funktionierende Selbstständigkeit im Lernen weniger das FLEXI-Programm, sondern mehr eine noch vorhandene Ungeübtheit im selbstständigen Lernen der Kinder sein kann.

Weiter wird bemerkt, dass Arbeitshaltung und Leichtigkeit im Lernen je nach Unterrichtsfach variieren. 3 von 3 Erziehungsberechtigten merken an, dass ihr Kind dem Englischunterricht positiv gegenübersteht.

### **Englisch-Unterricht im FLEXI-System**

Die Befragten merken an, dass ihre Kinder den Englischunterricht als sehr gut, spannend, interessant und aktiv erleben. Die Lernmethoden, so die TN, fördern „gutes Sprechen in Englisch“ und die Kinder berichten von Spaß und geringem Stress im Unterricht. 3 von 3 der Befragten halten fest, dass ihre Kinder sehr gerne Englisch lernen. 2 von 3 erklären, dass ihre Kinder Englisch auch außerhalb der Schule und im häuslichen Umfeld als Lingua Franca verwenden. Weiteres werden die Englischlehrer\*innen der Kinder von allen Befragten als sehr positiv bewertet.

## **Wohlbefinden & Stress in der Schule**

Alle TN beschreiben einstimmig, dass es ihren Kindern in der Schule gefällt. Dies wird begründet durch Freude am selbstständigen Arbeiten, positiver Erfahrung mit den Lehrpersonen, reduzierter Druck und Begeisterung für Technologie. Weiteres wird die Klassenstimmung von allen Erziehungsberechtigten als sehr positiv eingeschätzt.

Das Stressempfinden wird generell als verringert beschrieben. Hier wird bemerkt, dass sich besonders die älteren Schüler\*innen (in FLEXI 3) selbst Notendruck aufgrund ihrer persönlichen Schulzukunft und dem Vergleich mit Kindern anderer Schulen, auferlegen. Manche der Erziehungsberechtigten halten fest, dass ihre Kinder sich „von Haus aus mit FLEXI leichttuen“, weil sie selbstständige Lerntypen sind. Andere geben zu bedenken, dass ihr Kind – aufgrund seiner eher unstrukturierteren Natur – nicht selbstständig ist und somit in der Schulform von FLEXI leider nicht vollends unterstützt werden kann. Basierend auf allen Befunden, sollten letztere Einschätzungen jedoch nicht für absolut genommen werden, da FLEXI eine Eingewöhnungsphase benötigt, um bei unterschiedlichen Schüler\*innen zu Erfolgen zu führen.

Die Mechanismen der Stressregulation werden von Seiten der Eltern und Großeltern als weit emotionaler beschrieben (z.B. weinerlich, aufgewühlt, wütend und bei den Eltern Hilfe suchend). Die gesammelten Daten legen jedoch nahe, dass die unterschiedliche Einschätzung der Stressregulation und der Ausdruck von Stress der FLEXI-Schüler\*innen maßgeblich vom jeweiligen Setting (sprich Schule vs. häusliches/familiäres Umfeld) abhängt.

### **3.4. Leistungen & Testresultate: IKM**

Mit der Informellen Kompetenzmessung (IKM) stellt das BIFIE Lehrer\*innen ein Instrument zur Evaluierung des eigenen Unterrichts und der Lernfortschritte der Lernenden zur Verfügung, welches einfach, zuverlässig und kostenlos über den Lernstand der ganzen Klasse (bzw. Gruppe) und den Kompetenzstand einzelner Schüler\*innen informiert. Die Bearbeitung der jeweiligen Aufgaben erfolgt im Unterricht über eine Online-Plattform (vgl. BIFIE, online). Die Testung ist für das Fach Englisch in der 6., 7. und 8. Schulstufe vorgesehen und umfasst Übungen zu Lese- und Hörverstehen. Die Schüler\*innen der 6. und 7. Schulstufe (2. und 3. FLEXI-Klasse) absolvierten 2019 und 2020 die IKM. Die Ergebnisse der Testung sind lediglich für Lehrer\*innen einsehbar. Im folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse der Messungen für das Fach Englisch der 2. und 3. FLEXI-Klasse (6. und 7. Schulstufe) aus den Jahren 2019 und 2020 dargelegt. Die Ergebnisse der IKM-Testungen zeigen, dass einige FLEXI-Schüler\*innen dazu in der Lage sind, Leistungen zu erbringen, die weit über das geforderte Maß hinausgehen.

#### **3.4.1. Hörverstehen**

Sowohl die Schüler\*innen der 2. als auch der 3. FLEXI-Klasse erzielen bei den IKM-Testungen positive Ergebnisse. Wie anhand der nachstehenden Diagramme ersichtlich, liegen die Lernenden in diesem Kompetenzbereich deutlich über dem vom BIFIE angegebenen Referenzwert. Sowohl in der 6. als auch in der 7. Schulstufe werden die durchschnittlich erreichten 60% (Referenzwert) um fast 20% überschritten.

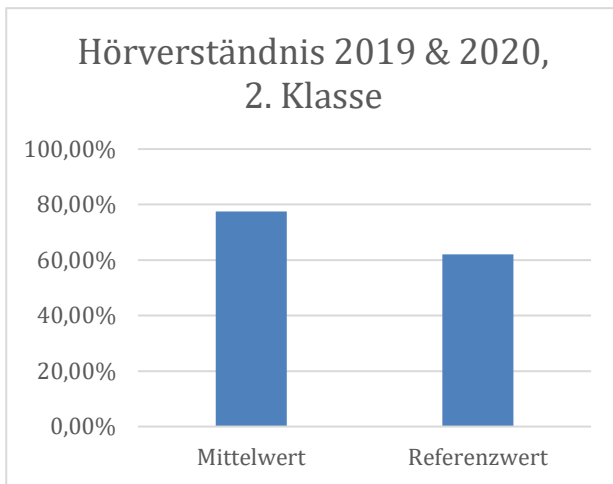


Abbildung 9: Hörverständnis 2019 & 2020, 2. Klasse

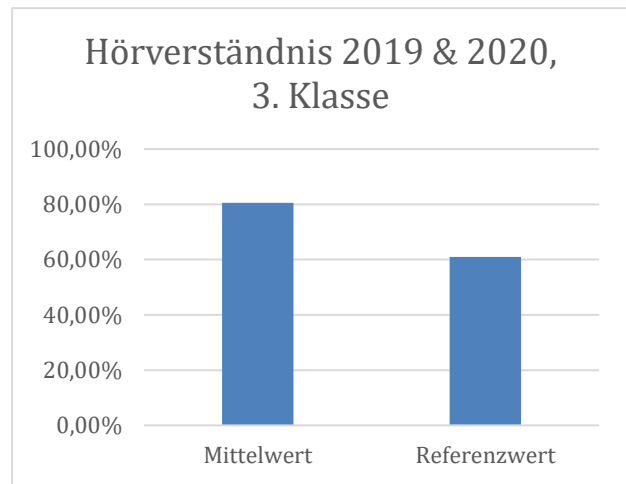


Abbildung 10: Hörverständnis 2019 & 2020, 3. Klasse

Fast alle Schüler\*innen der zweiten FLEXI-Klassen (6. Schulstufe) erreichten den Referenzwert. Lediglich drei Schüler\*innen befinden sich unter dem Referenzwert von 60% richtig beantworteten Fragen, während nur eine/r davon mit 30% deutlich unter diesem Vergleichswert liegt. Zum Vergleich waren auch 13 der 22 getesteten Schüler\*innen dazu in der Lage, über 80% richtig zu beantworten. Während das grundlegende Hörverstehen bei fast allen FLEXI-Schüler\*innen gegeben ist (nur zwei Lernende liegen unter dem vom BIFIE angegebenen Durchschnitt von 60%), sind beim impliziten und detaillierten Verständnis deutliche Unterschiede im Leistungsniveau der Schüler\*innen erkennbar. Im Jahr 2020 liegen die FLEXI-Schüler\*innen der 6. Schulstufe ebenfalls über dem österreichischen Durchschnitt, dieses Mal mit 78% Lösungshäufigkeit gegenüber dem österreichischen Referenzwert von 62%. Dieses positive Ergebnis gilt für das generelle, detaillierte und implizite Leseverständnis. Wieder wird das grundsätzlich sehr hohe und dennoch heterogene Leistungsniveau der Schüler\*innen deutlich: 17 von 22 Schüler\*innen waren dazu in der Lage, mehr als 60% der Antworten zu lösen, wobei 13 dieser Schüler\*innen sogar über 80% erreichen konnten. Diesen sehr positiven Ergebnissen sind lediglich drei Schüler\*innen gegenüberzustellen, die den Referenzwert von 60% nicht erreichen konnten. Auch hier gab es, wie 2019, hauptsächlich Schwierigkeiten mit dem impliziten sowie dem detaillierten Hörverständnis.

Auch die FLEXI-Schüler\*innen der 7. Schulstufe (3. Klasse) können durchaus positive Ergebnisse der IKM-Testung vorweisen. Die Klasse schneidet bei der Testung 2019 durchschnittlich um 20% besser ab als es der vom BIFIE angegebene Referenzwert erfordert. Dies gilt sowohl für das grundlegende Hörverstehen als auch das Verstehen von Details und implizierten Bedeutungen. Obwohl die heterogenen Leistungsniveaus, die in der Klasse vorzufinden sind, auch in den Ergebnissen deutlich werden, liegen alle Lernenden der FLEXI-Klasse im Gesamtvergleich über dem Referenzwert von 60%. Schwierigkeiten gibt es vor allem beim detaillierten Hörverstehen, wobei auch hier nur vier der 21 FLEXI-Schüler\*innen unter dem vom BIFIE errechneten Durchschnitt liegen. Auch die Ergebnisse der dritten Klasse im Folgejahr 2020 liegen über dem vom BIFIE gestellten Referenzwert von 60%. Das Gros der Schüler\*innen konnte über 80% der Fragen richtig beantworten; im Vergleich dazu liegen lediglich zwei Schüler\*innen unter den geforderten 60%. Während die dritte Klasse im Vergleich zur zweiten Klasse zwar höhere Ergebnisse beim impliziten Hörverständnis vorweisen kann, gilt hier vorwiegend das detaillierte Leseverständnis als Herausforderung, wobei auch bei dieser Teilkompetenz lediglich vier Schüler\*innen unter dem Referenzwert von 60% liegen.

## Leseverstehen

Die Ergebnisse der FLEXI-Schüler\*innen der 6. und 7. Schulstufe überschreiten auch beim Leseverständnis den vom BIFIE geforderten Referenzwert. Wie anhand des folgenden Diagramms, das den Durchschnitt der Ergebnisse 2019 und 2020 präsentiert, ersichtlich, schneiden die Schüler\*innen der zweiten Klasse insgesamt um etwa 10% besser ab, als vom Referenzwert gefordert. Die Schüler\*innen der dritten Klasse liegen erneut 20% über dem Referenzwert.

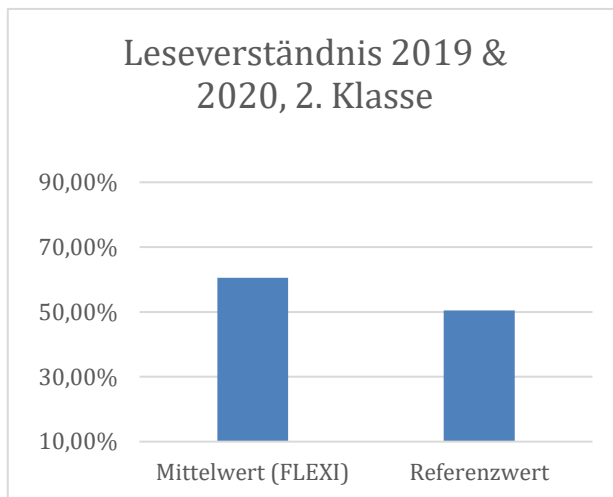


Abbildung 11: Leseverständnis 2019 & 2020, 2. Klasse

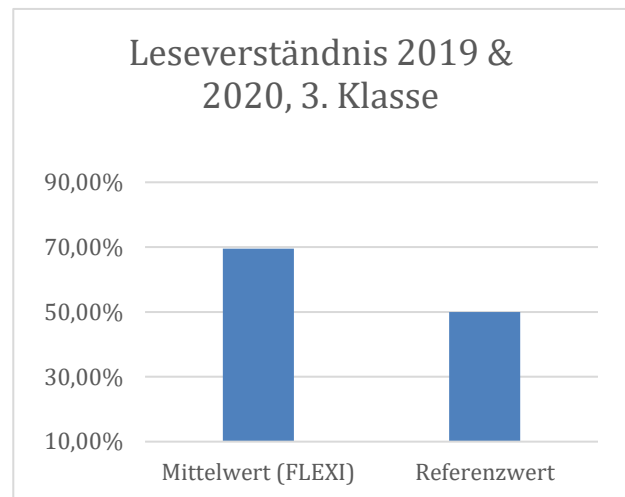


Abbildung 12: Leseverständnis 2019 & 2020, 3. Klasse

Die FLEXI-Schüler\*innen liegen sowohl in der Teilkompetenz Hören als auch in jener des Lesens über dem Vergleichswert. Die FLEXI-Schüler\*innen der zweiten Klasse (6. Schulstufe) schnitten bei der Testung 2019 mit durchschnittlich 66% ab, während der Referenzwert des BIFIE lediglich bei 52% lag. Vor allem im grundlegenden Leseverstehen weisen die Lernenden außerordentlich gute Ergebnisse vor; 16 von 21 Schüler\*innen erreichen diesem Teilbereich eine Lösungsquote von 100%. Lediglich zwei Schüler\*innen befinden sich knapp unter dem Referenzwert. Schwierigkeiten gab es bei dieser Testung vor allem im Teilbereich des detaillierten Leseverstehens – hier liegt die Hälfte (11 von 21 Lernenden) unter dem Referenzwert.

Die Ergebnisse der zweiten Klassen 2020 wiederum liegen wieder über dem Referenzwert von 49%. Die FLEXI-Schüler\*innen waren dazu in der Lage, 55% der Aufgaben richtig zu lösen. Bei der Testung 2020 ist eine starke Leistungsheterogenität sichtbar. Während 7 Schüler\*innen mit über 75% richtiger Antworten deutlich über dem Referenzwert liegen, befinden sich 9 Schüler\*innen mit weniger als 40% deutlich unter diesem Wert. Vor allem das Filtern spezifischer Informationen stellte eine Herausforderung für die Schüler\*innen dar und führte zu deutlichen Leistungsunterschieden innerhalb der FLEXI-Klasse, wie anhand des folgenden Diagramms ersichtlich wird.

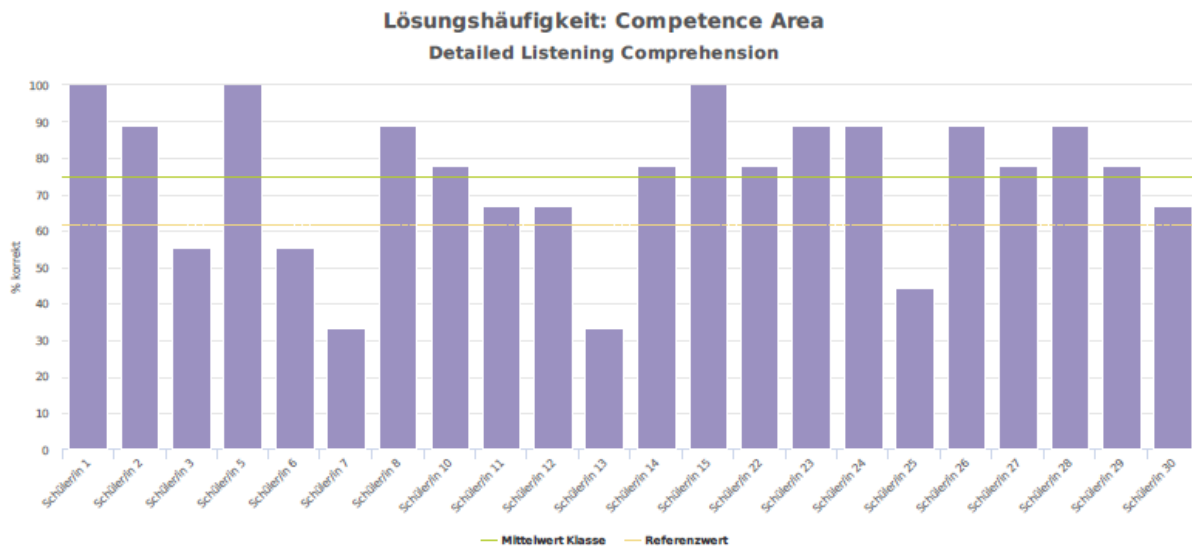


Abbildung 13: Lesen für spezifische Informationen

2018 führten die FLEXI-Lehrer\*innen zur Einschätzung der Kompetenzen der Lernenden eine Überprüfung eine IKM-Testung mit der 6. Schulstufe (2. Klasse FLEXI) durch, die erst im darauffolgenden Schuljahr (d.h. für die 7. Schulstufe bzw. 3. Klasse) vorgesehen wäre. Diese Überprüfung zielte darauf ab, die Kompetenzen der 2. Klasse FLEXI besser einschätzen und vergleichen zu können. Es stellte sich heraus, dass die Schüler\*innen der 2. FLEXI-Klasse sogar dazu in der Lage sind, den Referenzwert von 59% um 2% zu übertreffen, obwohl die geforderte Sprachkompetenz erst im darauffolgenden Schuljahr zu erreichen gewesen wäre.

Auch die Ergebnisse zum Leseverständnis der 7. Schulstufe (3. FLEXI) spiegeln das heterogene Leistungsniveau der Schüler\*innen wider. Wieder liegen 14 von 21 Lernenden teils deutlich über dem Durchschnitt, während vier Schüler\*innen knapp darunter liegen. Vor allem beim grundlegenden Leseverstehen schnitten die Schüler\*innen sehr positiv ab; 16 der 21 Lernenden erreichten sogar 100% in dieser Kategorie und nur zwei Lernende sind knapp unter dem Referenzwert von 60%. Die größte Schwierigkeit ist, wie auch beim Hörverständnis, das detaillierte Verstehen. In diesem Bereich liegen 11 der 21 Schüler unter dem österreichischen Durchschnitt. Die dritte FLEXI-Klasse (7. Schulstufe) schnitt auch 2020 wieder 20% besser ab als vom Referenzwert angegeben. Die Schüler\*innen können in allen Teilbereichen Ergebnisse vorweisen, die 15-20% über dem Durchschnitt liegen. Lediglich drei FLEXI-Schüler\*innen konnten den Referenzwert von 40% nicht erreichen, während ihn 9 Schüler\*innen mit über 60% deutlich überschritten. Schwierigkeiten gab es vor allem beim Herausfiltern spezifischer Informationen.

### Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der IKM-Testungen zeigen, dass einige FLEXI-Schüler\*innen dazu in der Lage sind, Leistungen zu erbringen, die weit über das geforderte Maß hinausgehen. Die Lernenden weisen sowohl beim Hör- als auch beim Leseverständnis Ergebnisse vor, die nicht nur mit dem österreichischen Durchschnitt vergleichbar sind, sondern sogar 10-20% darüber hinausgehen. Während die 2. Klasse bessere Ergebnisse bei der Hörkompetenz als bei der Lesekompetenz vorweist, sind die rezeptiven Kompetenzen in der 3. Klasse auf derselben Ebene. Wie in jeder Fremdsprachenklasse findet man auch in den FLEXI-Klassen eine weitreichende Leistungsheterogenität vor. Dies gilt vor allem für die 2. FLEXI-Klasse. Den oftmals ausgezeichneten Ergebnissen einzelner Schüler\*innen stehen, vor allem beim impliziten und detaillierten Lesen, niedrigere Ergebnisse gegenüber. Dennoch darf nicht

außer Acht gelassen werden, dass der Großteil der Schüler\*innen überdurchschnittlich gute Ergebnisse bei den informellen Kompetenzmessungen erzielen konnte.

### 3.5. Onlinelehre aufgrund von Covid-19

Die Umstellung auf die Onlinelehre im Frühjahr 2020 stellte für alle Schulen eine große, nicht vorhersehbare Herausforderung dar. Aufgrund des digitalen Zugangs zum Lernen im FLEXI-Modell kann angenommen werden, dass der Online-Unterricht für die Lernenden und Lehrenden reibungsloser ablief als an anderen Schulen. Um mehr über die Lernsituation während der Schulschließungen 2020 herauszufinden, wurden drei Schüler\*innen zu ihren Erfahrungen befragt.

Die Schüler\*innen merken an, dass das digitale und individuelle Arbeiten, das im FLEXI-System Alltag ist, tatsächlich den Umstieg auf die Onlinelehre erleichtert hat. Wie in allen anderen Schulen Österreichs fand der Unterricht von 16. März 2020 bis 18. Mai 2020 ausschließlich online statt. Nach der schrittweisen Schulöffnung im Mai 2020 wurden die Klassen in zwei Gruppen unterteilt, die abwechselnd an unterschiedlichen Tagen unterrichtet wurden. Den FLEXI-Klassen wurden die Tablets der Schule zur Verfügung gestellt, sofern die Schüler\*innen keine elektronischen Endgeräte zuhause hatten. Alle drei der befragten Kinder gaben an, gut mit dem Homeschooling umgehen zu können, und dass die Kommunikation mit den Lehrenden via Mail problemlos funktioniert. In den Hauptgegenständen Deutsch, Mathematik und Englisch fand jeweils ein synchrones Online-Meeting pro Woche statt. An den restlichen Tagen wurden die Fachinhalte asynchron zuhause von den Kindern digital erarbeitet. Die Lernenden geben an, bereits auf autonomes Lernen vorbereitet gewesen zu sein und den Umstieg auf die digitale Lehre daher sehr gut gemeistert zu haben. Zwei der drei Kinder gaben an, so sogar besser und schneller lernen zu können als im Präsenzunterricht. Daraus kann geschlossen werden, dass der autonome und digitale Zugang zum Lernen den Schüler\*innen dabei verhalf, zuhause den Lernstoff selbstständig zu erarbeiten.

Die Schüler\*innen sind sich auch dessen bewusst, dass das Homeschooling nicht an jeder Schule so problemlos wie im FLEXI-System funktioniert hat. Positiv hervorgehoben werden vor allem der einfache Zugriff zu Materialien und der gewohnte Umgang mit dem digitalen Erarbeiten des Lernstoffs. Somit bedeutete die Umstellung auf die Onlinelehre keine außerordentliche Herausforderung für die befragten Schüler\*innen in Bezug auf den Lernstoff. Eine Herausforderung stellte vielmehr die Lernsituation zuhause dar aufgrund der unterschiedlichen Ressourcen der Schüler\*innen (z.B.: viele Geschwister und dadurch weniger Unterstützung seitens der Eltern). Um den Schüler\*innen dennoch einen Lernerfolg zu ermöglichen, war besonders der Mailkontakt mit den Lehrpersonen wichtig für die Lernenden, den sie allesamt als ausreichend beurteilten. Alle drei befragten Kinder sind sich einig, dass das Homeschooling leichter für sie war, da sie das FLEXI-System gewohnt sind.

## 4. Schlussfolgerungen & Empfehlungen

Die zweijährige Langzeitevaluierung der flexiblen Eingangsstufe macht ersichtlich, dass das FLEXI-Programm von Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Erziehungsberechtigten äußerst positiv wahrgenommen wird. Die Eigenständigkeit und Selbstorganisation der Schüler\*innen, die zu dieser positiven Wahrnehmung beiträgt, stellt die in FLEXI involvierten Personen auch vor Herausforderungen. Im folgenden Abschnitt werden eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie Empfehlungen zur Optimierung des FLEXI-Systems dargeboten.

## 4.1. Evaluierung

Die Langzeituntersuchung hat gezeigt, dass FLEXI ein innovatives und starkes Programm ist. Durch das System der Mehrstufenklassen und Modularbeit werden Schüler\*innen – unabhängig von Sprache, Hintergrund und Leistungsniveau – zu selbstständigem Lernen motiviert und haben die Möglichkeit, individuell und im eigenen Tempo zu lernen. Zudem werden in FLEXI soziales Lernen und proaktives Verhalten unterstützt, wodurch Lernende bereits in einem jungen Alter beachtliche Regulationsstrategien für Stress und Mechanismen der Konfliktlösung entwickeln. Weiteres zeigt die Untersuchung, dass FLEXI ein System ist, welches im Laufe der Zeit signifikante Erfolge verzeichnet. Nach einer Eingewöhnungsphase werden anfängliche Schwierigkeiten mit dem komplex durchdachten System überwunden, und die Schüler\*innen steigern sich exponentiell in Lern-Verhalten, -Motivation und Leistung.

Nach der Initiierung des Programms überwiegt das positive Feedback und es sollten jedenfalls weitere Mittel und Ressourcen geschaffen werden, um FLEXI in seinem vollen Potential auszubauen.

Die positive Grundhaltung gegenüber dem FLEXI-System, die von Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Erziehungsberechtigten geteilt wird, wird auch durch die Ergebnisse der IKM-Testungen der Jahre 2019 und 2020 unterstützt. Sowohl in dem Bereich des Lesens als auch im Bereich des Hörens weisen die Schüler\*innen häufig überdurchschnittliche Ergebnisse auf. Obwohl die Ergebnisse die in den FLEXI-Klassen vorhandene Heterogenität widerspiegeln, liegen nur wenige Schüler\*innen unter dem Referenzwert des BIFIE, wobei nur wenige davon deutlich unter diesem Wert liegen. Gleichzeitig erreicht die Mehrheit der Klasse Ergebnisse, die 10-20% über dem Referenzwert liegen. Für zukünftige Testungen sollte der Fokus vor allem auf das detaillierte und implizite Leseverstehen gesetzt werden.

## 4.2. Schlussfolgerung und Empfehlung für weiterführende Praxis und Forschung

Wie bei jedem System im Aufbau, gibt es auch noch bei FLEXI Möglichkeiten der Optimierung. Die vorliegende Forschung zeigt hier besonders ein Potential bzgl. der Eignung von Schüler\*innen für FLEXI. Besonders Lehrpersonen und Erziehungsberechtigte halten fest, dass sie den Wunsch nach einem klaren Eignungstest für FLEXI hegen. So könnte sich zukünftige Forschung einerseits auf eine Eignungsprüfung für FLEXI konzentrieren, oder – und dies erscheint im Lichte der Evaluierung noch weit wichtiger als ein standardisierter Test – versuchen, einen Ansatz zu finden, indem die Skepsis gegenüber dem Programm überwunden wird und selbst weniger selbstständige Kinder noch mehr gefördert werden, um im FLEXI-System gewinnbringend lernen zu können. Deshalb ist es notwendig, die Erziehungsberechtigten noch besser über das FLEXI-System zu informieren und über die Vorteile dieses flexiblen Systems aufzuklären, um etwaige Zweifel zu minimieren. Wichtig wären vor allem deutlichere Informationen zur Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Individualität, die in diesem System zu tragen kommen. Es ist auch wichtig, die Interessensgruppen daran zu erinnern, dass die Entwicklung dieser Kapazitäten einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Es kann auf jeden Fall erreicht werden, dass Kinder, die „nicht“ für FLEXI geeignet sind trotz anfänglicher Schwierigkeiten im FLEXI-System bleiben und entsprechend ihrer Bedürfnisse individuell gefördert werden. Wenn nur die Noten dieser Kinder zur Eruiierung der Fortschritte berücksichtigt werden, ist die Weiterentwicklung

möglicherweise nicht sofort ersichtlich. Die Vorteile des Beharrens auf die Entwicklung dieser Kapazitäten werden sich jedoch über die gesamte Bildungsspanne hinweg bemerkbar machen.

Denn obgleich es kein perfektes Unterrichtssystem gibt, möchte die vorliegende Forschungsarbeit das reiche (und noch weit nicht erschöpfte) Potential von FLEXI hervorheben. Durch das Fördern von Programmen wie FLEXI wird die Tatsache betont, dass es keine fixen Lerntypen gibt, sondern, dass Kinder sich im Lernen verändern können und dass derartige Systeme, welche ihnen erlauben, sich auf ihre individuellen Fähigkeiten zu konzentrieren, ihr Lernen nicht nur unterstützen sondern auch verbessern können.

Diese Forschungsarbeit hat zudem gezeigt, dass das FLEXI-Projekt gesamt, vor allem aber der Englischunterricht des FLEXI-Programms weitgehend positiv evaluiert wurden. Die offenen Lernformen, die in FLEXI zu tragen kommen, erlauben ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen, die sowohl von Lehrenden, Lernenden als auch Erziehungsberechtigten positiv hervorgehoben wird. Dies ist vor allem für jene Lernenden von Vorteil, die in der Unterrichtssprache Deutsch noch Aufholbedarf aufweisen. Das FLEXI-System erlaubt nicht nur Individualität im Lernprozess, sondern auch das Erreichen von Erfolgserlebnissen und das Fördern von fächerübergreifenden Lernstrategien. Der Modul-Lehrplan und der damit verminderte Druck aufgrund punktueller Testungen führt zudem dazu, dass mehr Schüler\*innen Freude am Sprachenlernen zeigen, da ihnen ausreichend Raum gegeben wird, um sich zu verbessern. Aufgrund des Erfolgs des FLEXI-Projekts kann empfohlen werden, ähnliche Projekte an österreichischen Mittelschulen umzusetzen.

Weiterführende Forschungsprojekte und Praxisüberlegungen bzw. Ansätze könnten sich auf folgende zwei Gebiete konzentrieren.

- Das FLEXI-System könnte noch weiter die Förderung von Mehrsprachigkeit priorisieren, indem nicht nur die außerschulischen Sprachpraktiken der Schüler\*innen anerkannt und positiv bewertet werden, sondern auch als Ressourcen für das Lernen im Allgemeinen und das Lernen von Englisch im Besonderen verwendet werden. Durch die Förderung des Sprachbewusstseins und des sprachübergreifenden Transfers zwischen allen Sprachen könnte das Erlernen der englischen Sprache die weitere Entwicklung des Deutschen für mehrsprachige Schüler\*innen besser unterstützen.
- Das FLEXI-Programm und die dafür Verantwortlichen sollen noch stärker unterstützt werden, um bestehenden und zukünftigen Lernenden in dem flexiblen System weiterhin ein eigenständiges, individuelles und erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Neue Fokussierungen des FLEXI-Systems könnte auf umfassendere Vorinformationen, um die Haltung der Eltern sowie jene anderen Akteure im Bildungsbereich gegenüber dem FLEXI-System positiv zu beeinflussen. Darüber hinaus könnte sich ein weiterer Schwerpunkt auf die Unterstützung sowie das Training von Lehrpersonen konzentrieren.

## Literatur

Barack, Lauren (2018, Nov. 28). "Multi-grade classrooms aid student learning, belonging". Education Dive. [Online]. <https://www.educationdive.com/news/multi-grade-classrooms-aid-student-learning-belonging/542888/>. [2019, Dez. 17].

Bergmann et al. (2019). *Das Grazer Modell des flexiblen Lernens. Ein Beitrag zur Schule der Zukunft aus der Praxis-Neuen Mittelschule der Pädagogischen Hochschule Steiermark*. Broschüre. Pädagogischen Hochschule Steiermark (Hrsg.). Praxis Neue Mittelschule: Steiermark, Österreich.

Bergmann, L., Pölzleitner, E. (2017). „Flexible Eingangsstufe mit Kurssystem ab 2017/2018“. Power Point Präsentation (Jänner, 2017).

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE). Allgemeine Informationen zur IKM, online unter: <https://www.bifie.at/allgemeine-informationen-zur-ikm/> [2020, Aug. 7].

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Mittelschule, online unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/ms.html> [2020, Aug. 24].

Covey, Franklin. "Leader in Me". [Online]. <https://www.franklincovey.com/Solutions/education/TLIM.html>. [2019, Nov. 26].

Mariano, L., Martorell, P., & Berglund T. (2018). *How Does Repeating a Grade Impact Students' High School Persistence and Behavior? The Case of New York City*. Santa Monica, Kalifornien.: RAND Corporation, RB-10025. [Online]: [https://www.rand.org/pubs/research\\_briefs/RB10025.html](https://www.rand.org/pubs/research_briefs/RB10025.html) [2019, Dez. 17].

PH Steiermark. „Wir sind die Praxis NMS der Pädagogischen Hochschule!“. Praxis Neue Mittelschule. [Online].“ <https://nms.phst.at/ueber-uns/schulprofil/> [2019, Nov. 23].

Schreiner, D. and Breit, S. (2014) Standardüberprüfung 2013: Englisch, 8. Schulstufe: Bundesergebnisbericht. Salzburg: Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE). [Online][https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2017/05/BiSt-UE\\_E8\\_2013\\_Bundesergebnisbericht\\_gesamt.pdf](https://www.bifie.at/wp-content/uploads/2017/05/BiSt-UE_E8_2013_Bundesergebnisbericht_gesamt.pdf)

Thalheimer, Will (2010, Nov. 5). "K-12 Classrooms: Research Review of Multigrade, Multiage, Combination Classrooms". Work-Learning Research. [Online]. <https://www.worklearning.com/2010/11/05/k-12-classrooms-research-review-of-multigrade-multiage-combination-classrooms/>. [2019, Dez. 16].

# Anhang

## Anhang 1: Lernverlauf in der Mehrstufenklasse

### Beispiel eines Lernverlaufs in der Mehrstufenklasse

Schuljahr	Schüler nimmt 3 Jahre in Anspruch	Schülerin nimmt 3 Jahre in Anspruch	regulärer Ablauf mit 2 Jahren	Schülerin überspringt die 2. Klasse	
	Schüler 1	Schülerin 2	Schüler 3	Schülerin 4	
1	Modul 1	Modul 1	Modul 1	Modul 1	
		Modul 2	Modul 2	Modul 2	Modul 2
	Modul 3		Modul 3	Modul 3	Modul 3
		Modul 4	Modul 4	Modul 4	Modul 4
2	Modul 5		Modul 5	Modul 5	Modul 5
		Modul 6	Modul 6	Modul 6	Modul 6
	Modul 7		Modul 7	Modul 7	Modul 7
		Modul 8	Modul 8	Modul 8	Modul 8
3	Modul 9		Modul 9	Modul 9	vorzeitiges Aufsteigen in die 7. Schulstufe (wenn die anderen beiden Schularbeitenfächer ebenfalls abgeschlossen sind)
		Modul 10	Modul 10	Modul 10	
	Modul 11		Modul 11	Modul 11	
		Modul 12	Modul 12	Modul 12	
	„Verbesserung“ alter Module oder Zusatz-Modul	Modul 12			

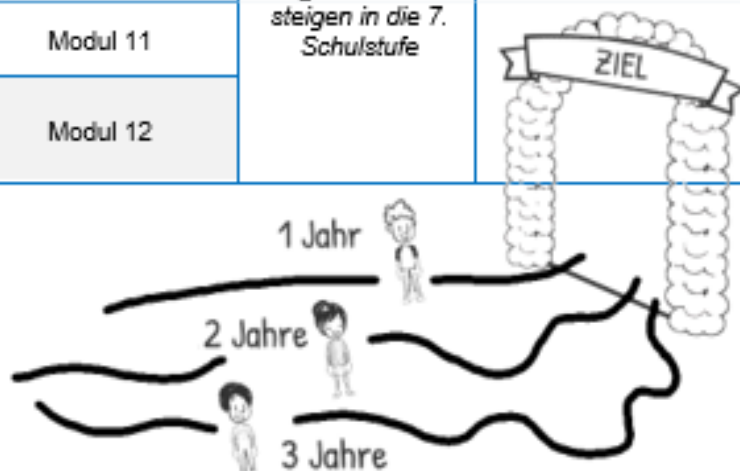


Abbildung 1: Beispiel der Mehrstufenklasse im FLEXI, erstellt von Bergmann et al. (2019)

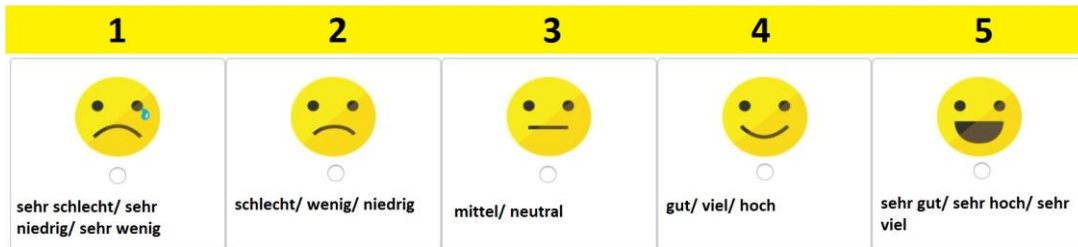
## Anhang 2: Sammlung der Interviewfragen

<b>SCHÜLERINTERVIEWS</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie gefällt es euch in der Schule?</li> <li>▪ Wie geht es euch in eurer Klasse? / Wie würdet ihr die Stimmung in deiner Klasse beschreiben?</li> <li>▪ Habt ihr Stress in der Schule? / Wie würdet ihr euer Stress-Niveau in der Schule beschreiben?</li> <li>▪ Wenn ihr Stress habt, was hilft euch, damit es euch besser geht?</li> <li>▪ Worauf seid ihr am meisten stolz dieses Jahr? (KEL-Gespräche, Me-Books, etc.)</li> <li>▪ Gefällt es euch Englisch in der Schule zu lernen?</li> <li>▪ Mögt ihr den Englischunterricht? (Warum/warum nicht?)</li> <li>▪ Wie gut, glaubt ihr, seid ihr im Englischlernen?</li> <li>▪ Wie geht es euch beim Englischlernen?</li> <li>▪ Wie gefallen euch eure Englischlehrer*innen?</li> <li>▪ Sprecht ihr Englisch auch außerhalb der Schule?</li> <li>▪ Sprecht ihr auch noch andere Sprachen (außer Deutsch &amp; Englisch)?</li> <li>▪ Meint ihr, dass ihr Englisch in Zukunft brauchen werdet?</li> <li>▪ Wie gefällt euch das FLEXI-System?</li> <li>▪ Wie fühlt ihr euch bei den Englisch FLEXI Modulen/ Englisch Schularbeiten?</li> <li>▪ Findet ihr, dass ihr euch dieses Jahr verändert habt?</li> <li>▪ Woran würdet ihr noch gerne weiterarbeiten? / Was sind eure Ziele für das nächste Schuljahr?</li> <li>▪ Wisst ihr schon, was ihr machen wollt, wenn ihr hier mit dieser Schule fertig seid?</li> <li>▪ Was würdet ihr gerne werden, wenn ihr groß seid?</li> <li>▪ Meint ihr, dass ihr Englisch in Zukunft brauchen werdet?</li> </ul>
<b>LEHRERINTERVIEWS</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seit wann unterrichten Sie schon?</li> <li>▪ Wann haben Sie angefangen, an dieser Schule zu unterrichten?</li> <li>▪ Wo haben Sie vorher unterrichtet?</li> <li>▪ Seit wann unterrichten Sie in der Flexi Klasse?</li> <li>▪ Gibt es Unterschiede zu den Schulen/Klassen, in denen sie vorher unterrichtet haben? Wenn ja, welche?</li> <li>▪ Wie gehen die Schüler*innen mit der verfügbaren Technologie um?</li> <li>▪ Sind die Schüler*innen selbständig? (im Vergleich zu anderen, die Sie bisher erlebt/unterrichtet haben?)</li> <li>▪ Sind die Schüler*innen zielorientiert?</li> <li>▪ Wie würden Sie die Arbeitshaltung der Schüler*innen beschreiben?</li> <li>▪ <i>Nur bei Englischlehrern:</i> Wie ist das Englisch Niveau der Schüler*innen?</li> <li>▪ Welche Fächer unterrichten Sie in der Flexi Klasse? Wie ist das Niveau der Kinder in diesen Fächern?</li> <li>▪ Wie würden Sie die Atmosphäre in der Klasse beschreiben?</li> <li>▪ Wie gehen die Schüler*innen mit Stress und Problemen um?</li> <li>▪ Wenn Sie Unterschiede empfinden, woran liegen diese, Ihrer Meinung nach?</li> <li>▪ Nach der Erfahrung mit FLEXI, würden Sie etwas an Unterrichtsstil/ Unterrichtsmethoden in FLEXI ändern?</li> <li>▪ Würden Sie das System auch in anderen Klassen übernehmen wollen?</li> </ul>
<b>ELTERNINTERVIEWS</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Haben Sie den Eindruck, dass es ihrer Tochter/ ihrem Sohn in der Schule gefällt? (Warum/ warum nicht?)</li> <li>▪ Finden Sie, dass ihr Kind Stress in der Schule hat? (Wenn ja, warum?)</li> <li>▪ Wie geht ihr Kind mit Stress/Problemen um?</li> <li>▪ Wie würden Sie die Arbeitshaltung Ihres Kindes beschreiben?</li> <li>▪ Haben Sie den Eindruck, dass ihr Kind leicht oder eher schwer lernt/ selbstständig lernt bzw. arbeitet?</li> <li>▪ Wie würden Sie als Elternteil die Stimmung in der Klasse Ihres Kindes einschätzen?</li> <li>▪ Wie glauben Sie, findet ihr Kind den Englischunterricht?</li> <li>▪ Wie leicht oder schwer fällt es Ihrem Kind, Ihrer Meinung nach, Englisch zu lernen?</li> <li>▪ Was halten Sie von den Englischlehrer*innen Ihres Kindes?</li> <li>▪ Wieso haben Sie sich dazu entschieden Ihr Kind im FLEXI teilnehmen zu lassen?</li> <li>▪ Glauben Sie, dass ihrem Kind das FLEXI-System gefällt?</li> <li>▪ Glauben Sie, dass ihr Kind für FLEXI geeignet ist?</li> <li>▪ Was halten sie von FLEXI?</li> <li>▪ Welche Dinge finden Sie besonders gut oder eher problematisch an FLEXI?</li> <li>▪ Was würden Sie an FLEXI ändern?</li> <li>▪ Finden Sie, dass sich ihr Kind innerhalb der letzten Jahre im FLEXI-Programm verändert hat?</li> </ul>

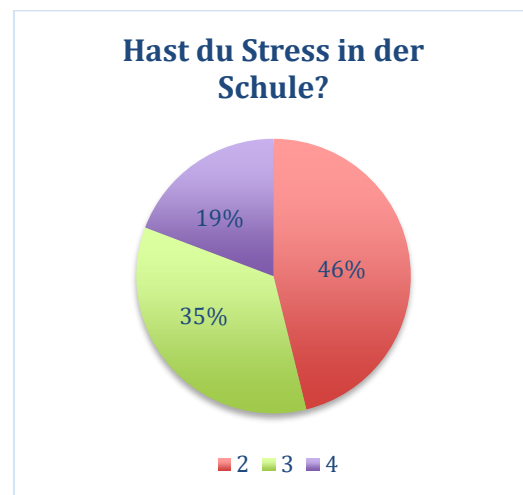
Tabelle 3: Sammlung der semi-strukturierten Interview-Fragen

## Anhang 3: Prozentuelle Antwort-Verteilung der Schüler\*innen-Kernfragen

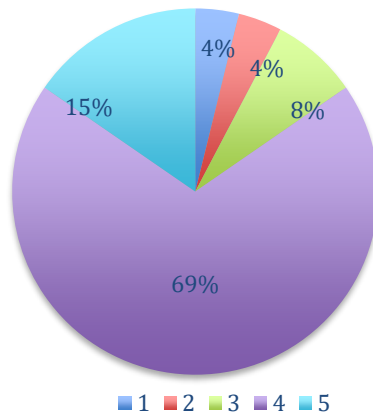
Likert Skalen und damit einhergehende Skalierung der Antworten in der Datensammlung- und Analyse.



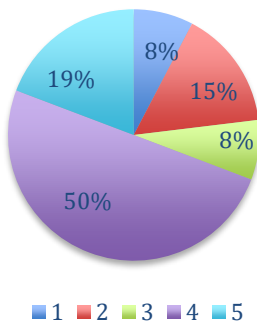
Prozentuelle Verteilungen der skalierbaren Fragen an die SuS. Skalierungen wurden gesammelt und analysiert mit dem Schlüssel: **1: Sehr schlecht/ sehr niedrig/ sehr wenig/ klares Nein; 2: Schlecht/ wenig/ niedrig/ Nein; 3: Mittel/ neutral; 4: Gut/ viel/ hoch/ Ja; 5: Sehr gut/ sehr hoch/ sehr viel/ Ja sehr.**



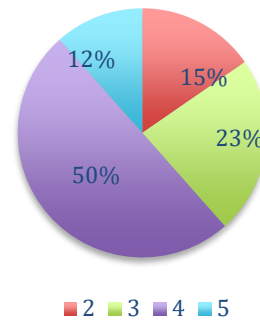
### Wie gefällt dir das FLEXI-System?



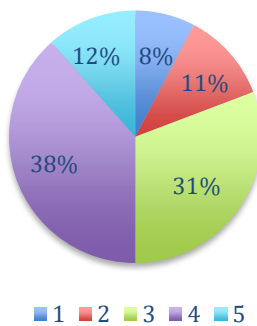
### Magst du den Englischunterricht ?



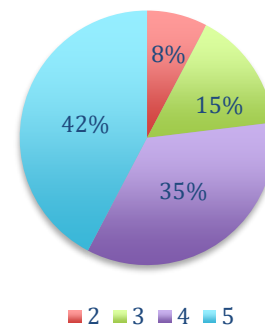
### Wie geht es dir beim Englischlernen?



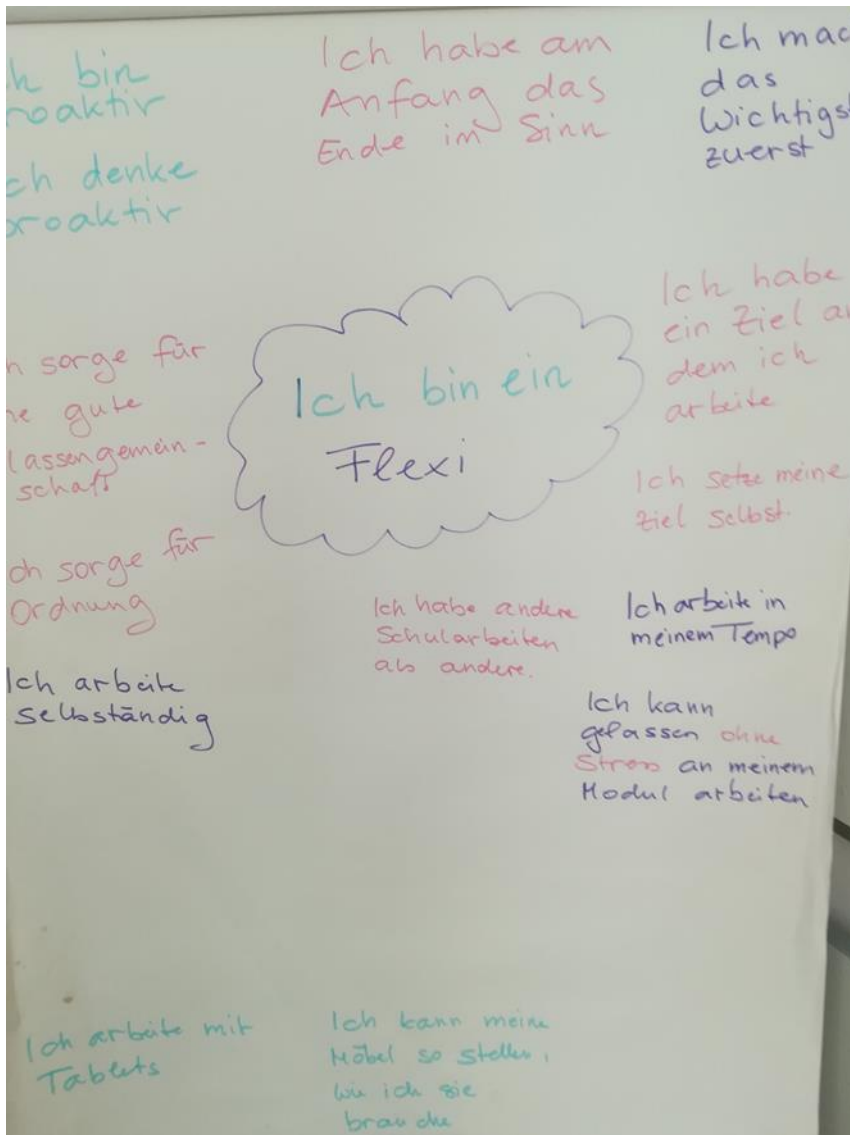
### Findest du, dass du gut im Englischlernen bist?



### Wie gefallen dir deine Englischlehrer\*innen?



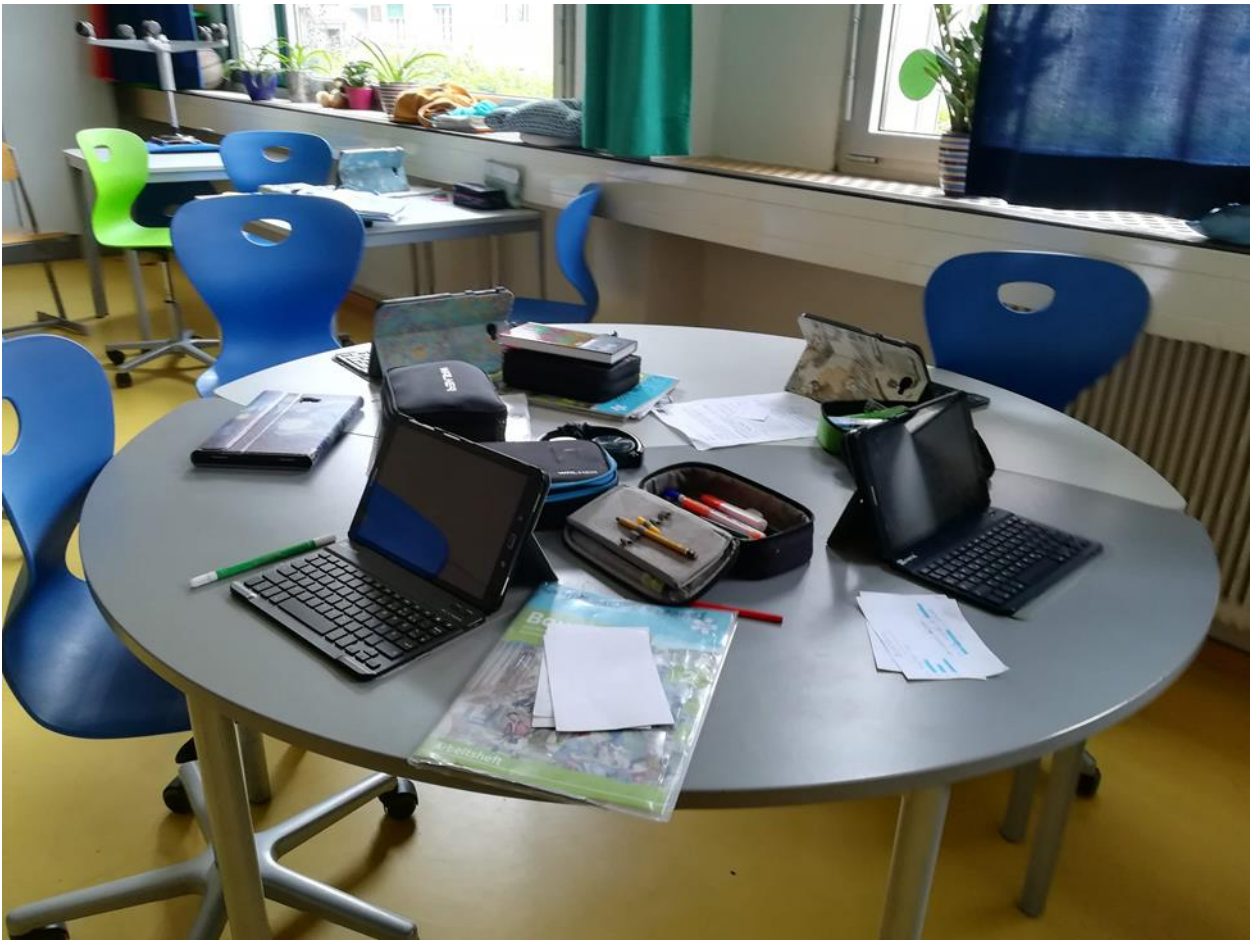
## Anhang 4: Impressionen der Lernumgebungen in FLEXI



FLEXI contributes to the creation of a special bond within the class that contributes to students motivation



Messages focusing on the process rather than the product are displayed throughout the FLEXI classrooms



The classroom arrangement shows that Ss are used to working in groups and with their devices

